

P2 Räumliches Entwicklungskonzept

Region Oberpinzgau

Bestandsanalyse



Beteiligte Fachbereiche



Operngasse 11, 5. OG
A-1040 Wien
Tel.: +43 1 58801-280700 (Sekretariat)
Fax: +43 1 58801-28098
E-Mail: region@email.archlab.tuwien.ac.at



Paniglgasse 16
A-1040 Wien
Tel.: +43 1 58801-27301
(Sekretariat)
Fax: +43 1 58801-27399
E-Mail: isra@tuwien.ac.at



Operngasse 11 (4.OG) /
A-1040 Wien / Austria
Tel +43 (0)1-58801 26110
oder 26101
Fax +43 (01)-58801
26199
landscape@tuwien.ac.at



1040 Vienna (Austria), Treitlstrasse 3, 1st Floor
phone: +43(1)58801/27201 fax: ++43(1)58801/27299
<http://www.iemar.tuwien.ac.at>

Betreuerteam

Dillinger Thomas, Kurz Peter, Witthöft Gesa, Feilmayr Wolfgang, Svanda Nina, Zech Sybilla,
Michlmayr-Gomenyuk Julia, Faller Arnold, Riegler Lorenz

Team dynamecon



Matthias Fuhrmann



Michael Haudum



Raphael Pribyl



Lisa Wachberger



Anna Weininger

In dieser Arbeit wird die nach der Grammatik männliche Form in einem neutralen Sinne verwendet. Es werden immer Männer und Frauen gemeint. Der Verzicht auf „-Innen“ oder „/-Innen“ soll der Lesbarkeit und besseren Verständlichkeit der Texte dienen und keine sprachliche oder sonstige Diskriminierung darstellen.

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	- 3 -
II.	Datengrundlagen.....	- 3 -
III.	Regionsprofil	- 4 -
IV.	Instrumente zur Steuerung räumlicher Entwicklung	- 9 -
V.	Förderprogramme in der Region	- 12 -
VI.	Siedlungsraum.....	- 15 -
VII.	Sozialraum.....	- 18 -
VIII.	Naturraum und Naturschutz.....	- 26 -
IX.	Wirtschaftsraum	- 31 -
X.	Handlungsfelder / Themenschwerpunkte	- 45 -
XI.	Literaturverzeichnis.....	- 46 -
XII.	Quellenangaben	- 46 -
XIII.	Abbildungsverzeichnis.....	- 46 -

I. Einleitung

Das Projekt 2 Räumliche Entwicklungsplanung findet im 5. Semester des Bachelorstudiums Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien statt und ist gleichzeitig das Kernstück der Ausbildung. Das Projekt kennzeichnet sich durch eigenständiges Arbeiten und Praxisbezug.

Im Wintersemester 2012/2013 findet das Projekt 2 in der Region Oberpinzgau, Salzburg statt. Von der problem- und planungsorientierten Bestandsaufnahme und -analyse über die Erarbeitung von Leitbildern, Entwicklungsstrategien (Ziele, Maßnahmen) soll ein integratives, räumliches Entwicklungskonzept entstehen.

II. Datengrundlagen

Die Analysen der folgenden Kapitel basieren jeweils auf den aktuellsten verfügbaren Daten der Statistik Austria und des Landesstatistischen Dienstes des Bundeslandes Salzburg. Aufgrund verschiedener Erhebungsmethoden ist die Vergleichbarkeit nicht stets gegeben, kann aber zugunsten Datenaktualität außen vor gelassen werden. Als weitere wichtige Datengrundlage dient der Grundlagenbericht des Regionalprogramms Pinzgau, welcher vom Büro Dr. Paula ZT-GmbH und Snizek + Partner Verkehrsplanungs GmbH im Auftrag des Regionalmanagements Pinzgau erstellt wurde (Stand 11.05.2012).

III. Regionsprofil

Die Gemeinden der Planungsregion – Bramberg am Wildkogel, Hollersbach im Pinzgau, Krimml, Mittersill, Neukirchen am Großvenediger, Niedersill, Stuhlfelden, Uttendorf, Wald im Pinzgau – liegen im Bundesland Salzburg im westlichsten politischen Bezirk Zell am See. Innerhalb des Bezirks bilden die Gemeinden die Teilregion und zugleich auch den Regionalverband 14 Oberpinzgau. Der Oberpinzgau grenzt im Norden an Oberbayern und die Gemeinde Saalbach-Hinterglemm, im Westen an Nordtirol, im Südwesten für wenige Kilometer an das italienische Südtirol, im Süden an Osttirol und im Südosten ebenfalls für nur wenige Kilometer an Kärnten.



Abb. 1 Die Region im überregionalen Kontext; Eigene Darstellung

Die Gemeinden im Überblick










	<p>Bramberg</p> <p>Fläche: 117,27 km² Einwohner: 3.936 Bevölkerungsdichte: 33,56 Einw. pro km²</p>
	<p>Hollersbach</p> <p>Fläche: 76,95 km² Einwohner: 1.124 Bevölkerungsdichte: 14,61 Einw. pro km²</p>
	<p>Krimml</p> <p>Fläche: 169,46 km² Einwohner: 842 Bevölkerungsdichte: 4,97 Einw. pro km²</p>
	<p>Mittersill</p> <p>Fläche: 132,02 km² Einwohner: 5.443 Bevölkerungsdichte: 41,23 Einw. pro km²</p>
	<p>Neukirchen</p> <p>Fläche: 165,98 km² Einwohner: 2.525 Bevölkerungsdichte: 15,21 Einw. pro km²</p>
	<p>Niedersill</p> <p>Fläche: 57,44 km² Einwohner: 2.511 Bevölkerungsdichte: 43,72 Einw. pro km²</p>
	<p>Stuhlfelden</p> <p>Fläche: 29,62 km² Einwohner: 1.550 Bevölkerungsdichte: 52,33 Einw. pro km²</p>
	<p>Uttendorf</p> <p>Fläche: 167,75 km² Einwohner: 2.909 Bevölkerungsdichte: 17,34 Einw. pro km²</p>
	<p>Wald</p> <p>Fläche: 69,28 km² Einwohner: 1.166 Bevölkerungsdichte: 16,83 Einw. pro km²</p>

Abb. 2 Gemeinden im Überblick (Fahnen-Gärtner, Eigene Darstellung)

Im Folgenden sind die Gemeinden dem Zentralen Orte System des Landes Salzburg zugewiesen.

Rang 10	Bundeshauptstadt
Rang 9	Landeshauptstadt, sehr gut bis gut ausgestattet
Rang 8	Landeshauptstadt, schwach ausgestattet
Rang 7	Viertelhauptstadt
Rang 6	Sehr gut ausgestatteter zentraler Ort der Mittleren Stufe vom Typ „Bezirkshauptort“
Rang 5	Mäßig ausgestatteter zentraler Ort der Mittleren Stufe vom Typ „Bezirkshauptort“
Rang 4	Schwach ausgestatteter zentraler Ort der Mittleren Stufe vom Typ „Bezirkshauptort“
Rang 3	Sehr gut ausgestatteter zentraler Ort der Unteren Stufe
Rang 2	Mäßig ausgestatteter zentraler Ort der Unteren Stufe
Rang 1	Schwach ausgestatteter zentraler Ort der Unteren Stufe
A	Der Zentrale Ort der Stufe A dient zur Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des spezialisierten, höheren Bedarfs. Seine Bedeutung für das Bundesland Salzburg, für die Republik Österreich und den europäischen Raum soll gesichert werden.
A*	Zentrale Orte der Stufe A* dienen zur Versorgung der Bevölkerung von mehreren Planungsregionen mit Gütern und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfes. Im Zentralraum ergänzt ein Zentraler Ort dieser Stufe die oberzentrale Funktion der Landeshauptstadt und im Ländlichen Raum erfüllt er als leistungsfähiges Zentrum der Versorgung und des Arbeitsmarktes eine bedeutende Funktion zur Stärkung des ländlichen Raums und zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung.
B	Zentrale Orte der Stufe B dienen über eine Planungsregion hinausgehend zur Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfes.
C	Zentrale Orte der Stufe C dienen zur Versorgung der Bevölkerung einer Planungsregion mit Gütern und Diensten des höheren Grundbedarfes.
D	Zentrale Orte der Stufe D dienen der Versorgung der Bevölkerung von Teilen einer Planungsregion mit Gütern und Diensten des qualifizierten Grundbedarfs.

Tabelle 1 Das System der Zentralen Orte im Land (Grundlagenbericht)

Gemeinde	Zentraler Ort	Rang des Ortes 2007
Bramberg am Wildkogel	Bramberg am Wildkogel	2
Bramberg am Wildkogel	Mühlbach	A*
Hollersbach im Pinzgau	Hollersbach im Pinzgau	1
Krimml	Krimml	A*
Krimml	Hochkrimml	C
Mittersill	Mittersill	5
Mittersill	Rettenbach	A
Neukirchen am Großvenediger	Neukirchen am Großvenediger	2
Neukirchen am Großvenediger	Rosental	B
Niedersill	Niedersill	1
Niedersill	Lengdorf	C
Stuhlfelden	Stuhlfelden	1
Uttendorf	Uttendorf	2
Wald im Pinzgau	Wald	A
Wald im Pinzgau	Vorderkrimml	B
Wald im Pinzgau	Königsleiten	B

Tabelle 2 Das System der Zentralen Orte im Land Salzburg (Grundlagenbericht)

Das System der Zentralen Orte ist eine auf den deutschen Geographen Walter Christaller (1893 – 1969) zurückgehende Theorie der Raumordnung. Die Kernaussage der Theorie ist die nach Hierarchiestufen zugeteilte Rolle, die ein Ort für das Umland spielt. Zentrale Orte höherer Hierarchiestufen weisen hierbei Ausstattungsmerkmale auf, die in Zentralen Orten niedrigerer Hierarchiestufen fehlen.

Zur Bestimmung und Identifikation der Zentralen Orte ist es notwendig, Annahmen über die Minimalausstattung Zentraler Orte zu treffen. Es geht darum, die Untergrenze festzulegen, ab der eine Siedlung als Zentraler Ort angesprochen werden kann. Mit Weichhart (1996: 26) lässt sich festhalten, dass die Minimalausstattung eines Zentralen Ortes auf jene anspruchslosen Dienste bezogen ist, die

zur Befriedigung der einfachsten alltäglichen Grundversorgungsbedürfnisse ausgerichtet sind. Diese Grundversorgung wird durch zentrale Dienste der Untersten Stufe sichergestellt.

Wie eindeutig aus oben stehender Tabelle ersichtlich ist, nimmt Mittersill in der Region Oberpinzgau die jeweils höchste Stufe im System ein. Dennoch gilt auch Mittersill nur als mäßig ausgestatteter zentraler Ort der Mittleren Stufe. Bramberg am Wildkogel, Neukirchen am Großvenediger und Untertendorf nehmen gleich hinter Mittersill mäßig ausgestattete zentrale Orte der unteren Stufe ein. Alle anderen Orte gelten als schwach ausgestattet.

IV. Instrumente zur Steuerung räumlicher Entwicklung

ÖREK 2011

Das Österreichische Raumentwicklungskonzept 2011 (ÖREK 2011) wurde unter dem Motto „raum für alle“ von der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) erstellt und definiert darin gemeinsame Ziele und Handlungsprinzipien.

Ausgehend von den drei Grundhaltungen Wettbewerbsfähigkeit, Solidarität und Nachhaltigkeit können folgende Ziele des Konzeptes genannt werden:

- Kompakte Siedlungsstrukturen: große Städte und Stadtregionen als „Motoren der Entwicklung“
- Polyzentrische Strukturen: wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen; bessere räumliche und zeitliche Verteilung der Verkehrsströme
- Leistungsfähige Achsen: Bündelung der hochrangigen und linienhaften Infrastrukturen; rechtzeitige Freihaltung von Räumen für diese Achsen
- Funktionelle Verflechtungen: verstärkte Kooperation zwischen räumlichen Einheiten
- Das Netz von Klein- und Mittelzentren stützen
- Die Entwicklung der nicht-städtischen Räume fördern
- Die Entfaltung regional-spezifischer Potenziale stärken
- Das Wachstum der Bevölkerung bewältigen
- Die raumordnerischen Maßnahmen überprüfen

Das Handlungsprogramm des ÖREK 2011 besteht aus 4 Säulen, 14 Handlungsfeldern und 36 Aufgabenbereichen.

Unter diesen 36 Aufgabenbereichen scheinen für die Region Oberpinzgau besonders von Interesse:

- Nahverkehr zur Sicherung regionaler Erreichbarkeiten effizient weiterentwickeln
- Korridore für hochrangige Infrastrukturen sichern
- Regionales Bildungsmanagement implementieren
- Tourismus sowie Land- und Forstwirtschaft als Landschaftsgestalter konzeptionell einbinden

- Mindeststandards der öffentlichen Verkehrserschließung definieren
- Zentrale Orte als Standort der sozialen Infrastruktur nutzen
- Eine regional differenzierte, aktive Arbeitsmarktpolitik verstärken
- Neuwidmungen umfassend beurteilen
- Wohnbauförderung an raumplanerische Kriterien koppeln
- Flächen für Energieerzeugung und Energieverteilung sichern
- Hochwasserrückhalte- und Hochwasserabflussflächen freihalten
- Gefahrenzonenpläne erweitern und aktualisieren
- Flächensparen und Flächenmanagement implementieren
- Strategische Maßnahmen zur Entwicklung ökonomisch wettbewerbsfähiger ländlicher Regionen ausarbeiten
- Kooperation mit den Nachbarstaaten – grenzüberschreitende Perspektiven stärken

(vgl. Österreichisches Raumentwicklungskonzept ÖREK 2011, 2011)

Salzburger Raumordnungsgesetz 2009

Das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 – ROG 2009 – bildet für das Bundesland Salzburg die wichtigste Grundlage im Bezug auf Raumplanung und Raumordnung.

Im ROG werden Raumordnungsziele und –Grundsätze definiert, welche landesweit von der Raumplanung verfolgt werden sollen. Des Weiteren werden unter anderem die überörtliche Raumplanung (Entwicklungsprogramme, Sachprogramme, Regionalverbände, Entwicklungskonzepte, etc.) und die örtliche Raumplanung (Räumliches Entwicklungskonzept, Flächenwidmungsplanung, Bebauungsplanung, etc.) geregelt.

Die weiteren Gesetzgrundlagen auf Landesebene sind:

Salzburger Naturschutzgesetz 1999; Salzburger Landesentwicklungsprogramm 2003;

Salzburger Landesmobilitätskonzept 2006 – 2015; Wirtschaftsleitbild Salzburg;

Strategieplan Tourismus Salzburg; Sachprogramm Schianlagen 2008;

Das System der zentralen Orte im Land Salzburg 2007; Standortverordnung für Handelsgroßbetriebe nach § 11a ROG 1998

Regionale Ebene

Entwicklung regionaler Schwerpunkte Pinzgau 2004; Regionales Marketingkonzept 2005;

Planungsverbände in Nachbarregionen

Lokale Ebene

Räumliche Entwicklungskonzepte; Flächenwidmungspläne

Land	Landesentwicklungsprogramm	Verordnung durch Landesregierung
	Sachprogramme	
Regionalverband	Regionalprogramm	
Gemeinde	Räumliches Entwicklungskonzept	Beschluss der Gemeindevertretung
	Flächenwidmungsplan	Verordnung durch Gemeindevertretung
	Bebauungsplan	
Einzelbürger (Antragsteller)	Baugenehmigung	Bescheid der Gemeinde

Abb. 3 Rechtsgefüge ab Landesebene (Grundlagenbericht Regionalprogramm Pinzgau, 2012)

V. Förderprogramme in der Region

Interreg B

Das Ziel von Interreg ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Städten, Regionen und Mitgliedstaaten der Europäischen Union zu fördern, und ist Teil des Ziels 3 "Europäische territoriale Zusammenarbeit". Wie schon in der vorausgegangenen Interreg III-Periode geschieht dies bei Interreg IV mit drei Ausrichtungen:

- grenzübergreifende Zusammenarbeit (Ausrichtung A): Weiterentwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit in benachbarten Grenzregionen auf der Grundlage gemeinsamer Strategien und Entwicklungsprogramme
- transnationale Zusammenarbeit (Ausrichtung B): staatenübergreifende Zusammenarbeit zwischen nationalen, regionalen und lokalen Behörden in transnationalen Kooperationsräumen zur Stärkung einer harmonischen räumlichen Entwicklung des gesamten Gebietes der EU und einer besseren Integration der neuen Mitgliedsstaaten
- interregionale Zusammenarbeit (Ausrichtung C): Kooperationsnetze und Erfahrungsaustausch, um die Wirksamkeit bestehender Instrumente für Regionalentwicklung und Kohäsion zu verbessern.

Die Förderung von Projekten erfolgt im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). Antragsberechtigt sind Konsortien bestehend aus nationalen, Länder-, regionalen und kommunalen Körperschaften, Universitäten und Nichtregierungsorganisationen in den transnationalen Kooperationsräumen. Die Beteiligung privater Akteure ist je nach Programm unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Interkommunaler Finanz- bzw. Steuerausgleich

Grundsätzlich wird zwischen dem horizontalen und dem vertikalen Finanzausgleich unterschieden, wobei der vertikale Finanzausgleich die Aufteilung der Finanzen zwischen verschiedenen Gebietskörperschaften (also Bund, Länder, Gemeinden), und der horizontale Finanzausgleich die Aufteilung der Finanzen zwischen gleichrangigen Gebietskörperschaften meint.

Im Oberpinzgau findet ein Finanzausgleich zwischen gleichrangigen Gebietskörperschaften, also ein horizontaler Finanzausgleich, statt.

Dieser wird seit 2009 zwischen den neun Gemeinden des Oberpinzgau durchgeführt.

Ziel hierbei ist es, Einnahmen der Region über eine Aufschlüsselung der Finanzen zwischen den Gemeinden zu verteilen, um jede Gemeinde bei der Umsetzung ihrer Ziele bestmöglich zu unterstützen, und so der gesamten Region zu einer positiven Entwicklung zu verhelfen.

RWF Programm Salzburg zur regionalen Wettbewerbsfähigkeit

Programmperiode von 2007 - 2013

Das RWF-Programm für das Land Salzburg, welches von 2007 bis 2013 läuft, setzt sich die Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und der Verankerung einer innovations- und wissensorientierten Wirtschaft zum Ziel.

Das Budget zur Finanzierung setzt sich aus 13,8 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE- 50% Kofinanzierungsrate) und weiteren 13,8 Mio. Euro aus Nationalen Mitteln (Bund und Land) zusammen.

In Anlehnung an den STRAT.AT (Nationaler Strategischer Rahmenplan Österreich 2007- 2013) wurden die folgenden drei Prioritätsachsen als Grundlage für die Ausrichtung des Programms gewählt:

- Prioritätsachse 1: Stärkung der innovations- und wissensorientierten Wirtschaft (beispielsweise Verbesserung des Innovationsmilieus, Pilot-, Kooperations- und Transfermaßnahmen, Betriebliche Innovations- und F&E-Aktivitäten)
- Prioritätsachse 2: Innovationsorientierte Entwicklung in den südlichen Landesteilen (beispielsweise Investitionen in KMU, innovative Impuls gebende touristische Entwicklung im ländlichen Raum, Standortentwicklung und interkommunale Kooperation)
- Prioritätsachse 3: Technische Hilfe

Lernende Region Oberpinzgau und Leader-Programm

Im Projekt „Lernende Region Oberpinzgau“ soll ein nachhaltiges regionales Netzwerk im Bereich Bildung und Lebenslanges Lernen herzustellen. Es sollen gemeinde- und institutionenübergreifende Schwerpunkte erarbeitet und konkrete Projekte im Bildungsbereich umgesetzt werden. Bildung soll als Schlüsselement zur Entwicklung sozialer Stabilität und persönlichem Wohlbefinden im Raum beitragen.

Die Ziele und Maßnahmen korrelieren mit der lokalen Entwicklungsstrategie der Leader-Region Nationalpark Hohe Tauern. Die Leader Schwerpunkte setzen sich zusammen aus nachhaltiger Stärkung der Wirtschaft und Beschäftigung, Qualifizierung, Ausbau der Möglichkeit im Bereich Aus- und Weiterbildung bis hin zu Verbesserungen in Bereichen wie Chancengleichheit, Jugend, Generationen, Natur und Kultur.

VI. Siedlungsraum

Der Siedlungsraum des Oberpinzgaus verläuft im nördlichen Salzachtal. Wie an einer Perlenkette sind die neun Gemeinden an der Bundesstraße, die vom Osten nach Westen verläuft, aneinander gereiht. Der zukünftige Raum für Siedlungszwecke ist sehr eingeschränkt. Dies ist auf Landschafts- und auf Naturschutzgebiete zurückzuführen. Während im Osten der Region mehr Fläche für Siedlungszwecke zur Verfügung steht, ist der Flächendruck im Westen umso höher. Der Siedlungsraum innerhalb der Gemeinden ist außerdem sehr zerklüftet, hervorgerufen durch landwirtschaftlich nutzbare Flächen. Diese Flächen sind Hauptertragsflächen von Bauern, die nur sehr wenig davon in nicht steiler Lage besitzen, würden sie diese aufgeben, hätten sie nur noch landwirtschaftliche Ertragsflächen in Steillagen, die sehr unwirtschaftlich sind und den Bauern die Existenz kosten könnten. Zusammenfassend kann man sagen, dass der Siedlungsraum vor allem vom Naturschutz beeinträchtigt wird und es ein großes Spannungsfeld zwischen Siedlungsflächen und landwirtschaftliche Nutzflächen besteht.

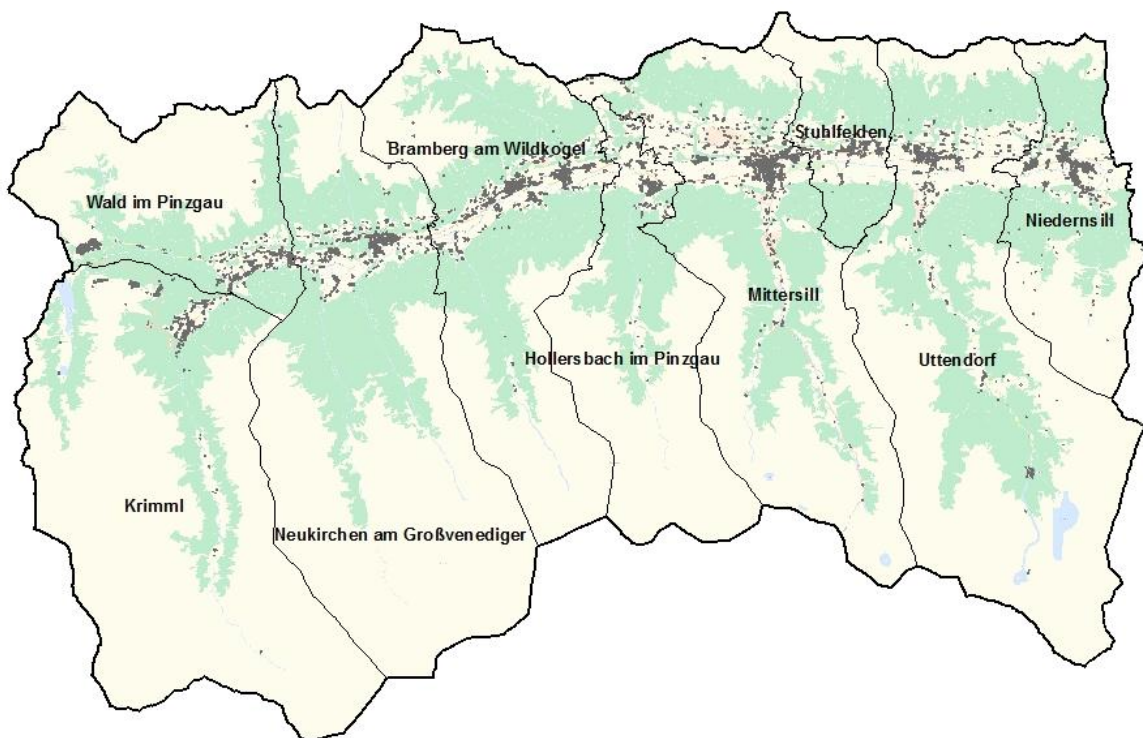


Abb. 4 verbaute Siedlungsflächen (SAGIS, Eigene Darstellung)

Gesamtfläche und Dauersiedlungsraum			
	Gesamtfläche [ha]	Dauersiedlungsraum [ha]	Anteil DSR an GF [%]
Bramberg am Wildkogel	11.719	1.287	10,98%
Hollersbach im Pinzgau	7.689	547	7,11%
Krimml	16.921	286	1,69%
Mittersill	13.203	2.091	15,84%
Neukirchen am Großvenediger	16.587	1.024	6,17%
Niedersill	5.650	977	17,29%
Stuhlfelden	2.974	794	26,70%
Uttendorf	16.798	1.779	10,59%
Wald im Pinzgau	6.924	572	8,26%
Oberpinzgau	98.465	9.357	9,50%
Bezirk Zell am See	264.085	34.940	13,23%
Land Salzburg	715.421	142.908	19,98%

Tabelle 3 Gesamtfläche und DSR (Amt der Salzburger Landesregierung, Eigene Berechnung)

Flächenmäßig ist Krimml die größte Gemeinde mit knapp 17.000 ha. Der Dauersiedlungsraum in Krimml ist aber relativ gering und beträgt nur etwa 1,7% der Gesamtfläche. Im Vergleich dazu ist der Anteil des Dauersiedlungsraums an der Gesamtfläche mit knapp 27% in Stuhlfelden, der kleinsten Gemeinde im Oberpinzgau, relativ hoch.

Vergleicht man die ganze Region Oberpinzgau mit dem Bezirk Zell am See oder dem Bundesland Salzburg, ist hier der Anteil des Dauersiedlungsraums an der Gesamtfläche ebenfalls wesentlich geringer.

Im Zusammenhang dazu, lässt sich beobachten, dass auch die Einwohnerdichte der Region Oberpinzgau im Vergleich zum Bezirk und zum Bundesland geringer ist.

Die am dichtesten besiedelte Gemeinde ist Bramberg am Wildkogel mit einer Dichte die nahezu an das Bundesland Salzburg heranreicht. Uttendorf ist die am geringsten dicht besiedelte Gemeinde, eine der flächenmäßig größten in der Region. Die anderen Gemeinden bewegen sich wie auch die Gesamtregion und der Bezirk Zell am See zwischen 2 und 3 Einwohnern pro ha.

Einwohnerdichte		
	EW per 1.1.2012	Einwohnerdichte [DSR]
Bramberg am Wildkogel	3.936	3,06 EW/ha
Hollersbach im Pinzgau	1.124	2,05 EW/ha
Krimml	842	2,94 EW/ha
Mittersill	5.443	2,60 EW/ha
Neukirchen am Großvenediger	2.525	2,47 EW/ha
Niedersill	2.511	2,57 EW/ha
Stuhlfelden	1.550	1,95 EW/ha
Uttendorf	2.909	1,64 EW/ha
Wald im Pinzgau	1.166	2,04 EW/ha
Oberpinzgau	22.006	2,35 EW/ha
Bezirk Zell am See	84.969	2,43 EW/ha
Land Salzburg	534.122	3,74 EW/ha

Tabelle 4 Einwohnerdichte (Amt der Salzburger Landesregierung, Eigene Berechnung)

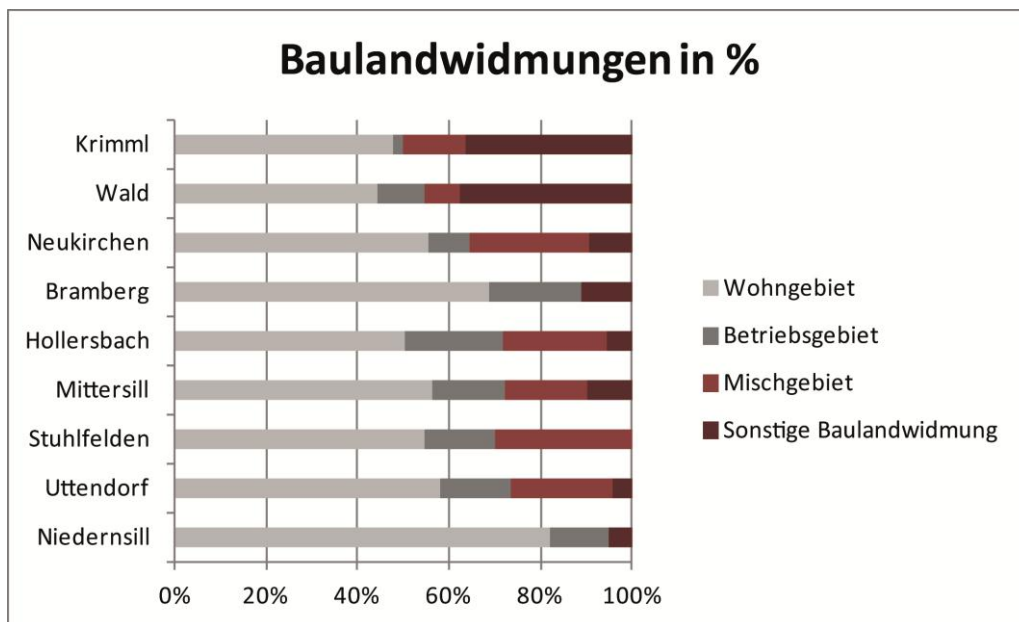


Diagramm 1 Anteile der Baulandwidmungen (Amt der Salzburger Landesregierung, Eigene Darstellung)

Betrachtet man die Widmung als Bauland, so ist eindeutig erkennbar, dass Niedersill deutlich mehr Bauland als Wohngebiet (ca. 85%) gewidmet hat als alle anderen Gemeinden. Bramberg liegt mit knapp 70% nicht weit dahinter. In allen anderen Gemeinden macht der Anteil des als Wohngebiet gewidmeten Baulandes unter 60 % aus.

Die Anteile der Widmungen als Betriebsgebiet sind in Bramberg und Hollersbach am höchsten. Deutlich weniger Betriebsgebiet ist anteilmäßig in der Gemeinde Krimml gewidmet.

Auffällig ist, dass in den Gemeinden Krimml und Wald im Pinzgau ein relativ hoher Anteil des Baulandes hier unter die Bezeichnung „sonstige Baulandwidmung“ fällt.

VII. Sozialraum

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerungszahlen des Oberpinzgaus blieben in den letzten 20 Jahren mehr oder weniger konstant. Nach einem geringen Bevölkerungszuwachs von etwa 6% zwischen den Jahren 1991 und 2001, nahm die Bevölkerung im darauf folgenden Jahrzehnt wieder ab.

Die Gesamtbevölkerung des Bundeslandes Salzburg hingegen nahm über die letzten 20 Jahre stets zu mit einem Bevölkerungswachstum von 1991 bis 2010 von über 10%.

Bevölkerungsentwicklung						
Gemeinden	Bevölkerung			Änderung in Prozent		
	1991	2001	2010	1991-2001	2001-2010	1991-2010
Bramberg am Wildkogel	3.658	3.895	3.938	6,48%	1,10%	7,65%
Hollersbach im Pinzgau	1.164	1.159	1.127	-0,43%	-2,76%	-3,18%
Krimml	858	886	851	3,26%	-3,95%	-0,82%
Mittersill	5.427	5.584	5.403	2,89%	-3,24%	-0,44%
Neukirchen am Großvenediger	2.479	2.616	2.578	5,53%	-1,45%	3,99%
Niedernsill	2.085	2.413	2.487	15,73%	3,07%	19,28%
Stuhlfelden	1.388	1.539	1.590	10,88%	3,31%	14,55%
Uttendorf	2.746	2.813	2.815	2,44%	0,07%	2,51%
Wald im Pinzgau	1.022	1.176	1.163	15,07%	-1,11%	13,80%
Oberpinzgau	20.827	22.081	21.952	6,02%	-0,58%	5,40%
Land Salzburg	482.365	515.327	531.721	6,83%	3,18%	10,23%

Tabelle 5 Bevölkerungsentwicklung (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Vergleicht man die einzelnen Gemeinden zueinander, erweist sich Mittersill mit etwa 5.400 Einwohnern als die einwohnerstärkste Gemeinde und Krimml mit circa 850 Einwohnern als die einwohnerschwächste Gemeinde in der Region. Die zweitgrößte Gemeinde Bramberg am Wildkogel ist mit knapp 4.000 Einwohnern bereits um ein Viertel kleiner als Mittersill.

Betrachtet man die Veränderungen der Bevölkerung zwischen 1991 und 2010 in den einzelnen Gemeinden, zeigt sich, dass lediglich Hollersbach im Pinzgau eine Abnahme von etwas über 3% zu verzeichnen hat. Auch in Krimml und Mittersill fand eine leichte Abnahme unter 1% statt.

Die am stärksten wachsende Gemeinde zwischen 1991 und 2010 ist Niedernsill mit knapp 20% Bevölkerungszunahme. Gleich dahinter folgen Stuhlfelden und Wald im Pinzgau. Alle anderen Gemeinden haben ebenfalls Wachstum zu verzeichnen, dieses liegt allerdings unter 10%.

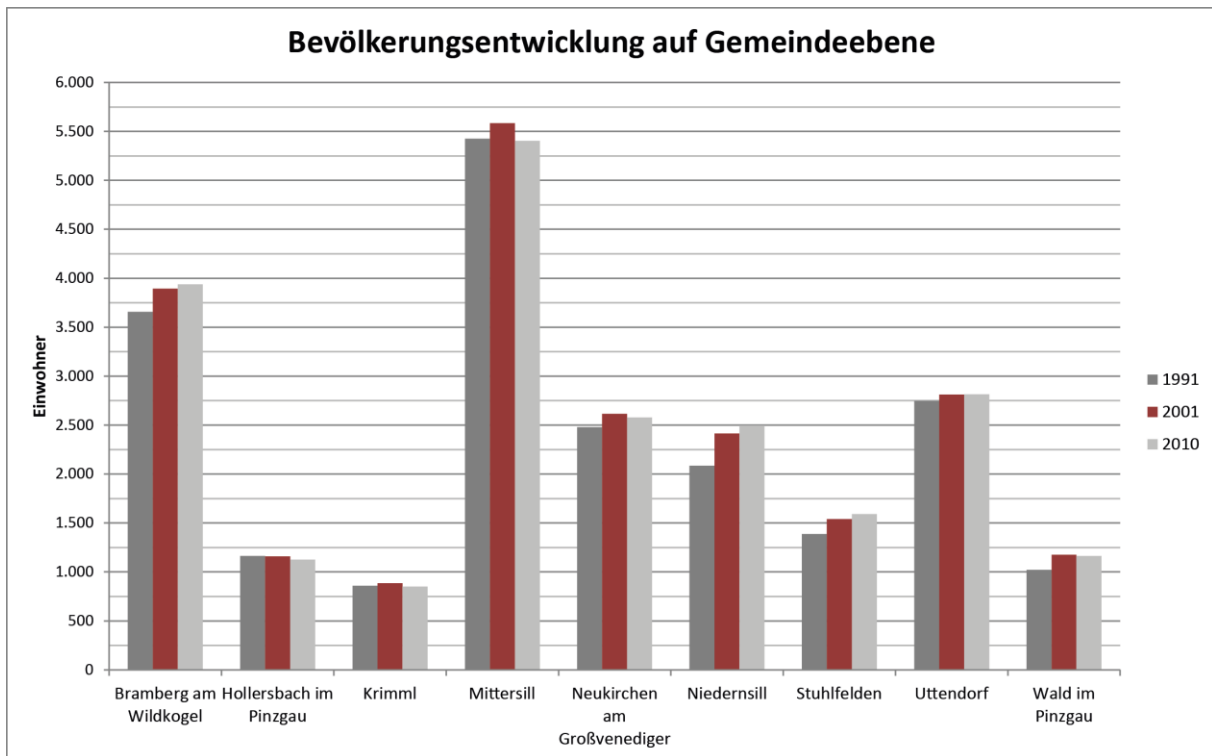


Diagramm 2 Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene (Statistik Austria, Eigene Darstellung)

Sieht man sich allerdings Prognosen für die nächsten 40 Jahre an, geht man nicht nur davon aus, dass sich die Bevölkerungszahlen verringern werden, sondern dass die Einwohnerzahlen auch in den anderen Teilregionen des Pinzgaus – der Zentralraum, das Untere Saalachtal und der Unterpinzgau – und im gesamten Pinzgau abnehmen werden.

Im Vergleich zu den anderen Teilregionen jedoch, ist die stärkste Bevölkerungsabnahme im Oberpinzgau zu verzeichnen. Die Prognosen zeigen, dass bis zum Jahr 2029 eine Abnahme von 1,24%

und bis zum Jahr 2049 eine zusätzliche Abnahme von 0,61% zu verzeichnen sind. Damit zeigen sich die Prognosen etwas schlechter als im Pinzgau insgesamt. Für das Bundesland Salzburg nehmen die Prognosen ein Wachstum von über 4% bis zum Jahr 2030 und eine weitere Zunahme von knapp 0,6% bis 2050 an.

2010	Zentralraum	48689	100%
	Oberpinzgau	21952	
	Unteres Saalachtal	5342	
	Unterpinzgau	8064	
	Pinzgau	84047	
2029	Zentralraum	48145	-1,12%
	Oberpinzgau	21679	-1,24%
	Unteres Saalachtal	5301	-0,77%
	Unterpinzgau	7980	-1,04%
	Pinzgau	83105	-1,12%
2049	Zentralraum	47867	-0,58%
	Oberpinzgau	21547	-0,61%
	Unteres Saalachtal	5285	-0,30%
	Unterpinzgau	7942	-0,48%
	Pinzgau	82641	-0,56%
2011	Land Salzburg	532713	100%
2030	Land Salzburg	556493	4,46%
2050	Land Salzburg	559710	0,58%

Tabelle 6 Bevölkerungsprognose (Amt der Salzburger Landesregierung, Eigene Berechnung)

Folgendes Diagramm zeigt nun die Bevölkerungsprognose des Oberpinzgaus nach groben Altersklassen differenziert.

Die Bevölkerungszahlen in der Klasse der unter 20-jährigen nehmen in den nächsten 40 Jahren insgesamt um etwa 4% ab. Eine stärkere Abnahme der Bevölkerung lässt sich in der Klasse der 20 bis 45-jährigen erkennen. Bis zum Jahr 2029 wird eine Verringerung um über 5% prognostiziert, danach eine nochmalige Abnahme um ca. 1,7%. In der Klasse der 45 bis 60-jährigen wird zunächst ein geringer Zuwachs angenommen, bis 2049 jedoch wird auch hier eine Bevölkerungsabnahme vorhergesagt. Zusammengenommen wird also eine generelle Abnahme der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 60 Jahren angenommen.

Im Widerspruch steht lediglich die Altersklasse der über 60-jährigen. Hier wird eine Zunahme der Bevölkerung von knapp unter 8% bis 2029 und eine weitere Zunahme von über 5% bis 2049 angenommen. Somit lässt sich auch in der Region Oberpinzgau der Trend zur Überalterung erkennen.

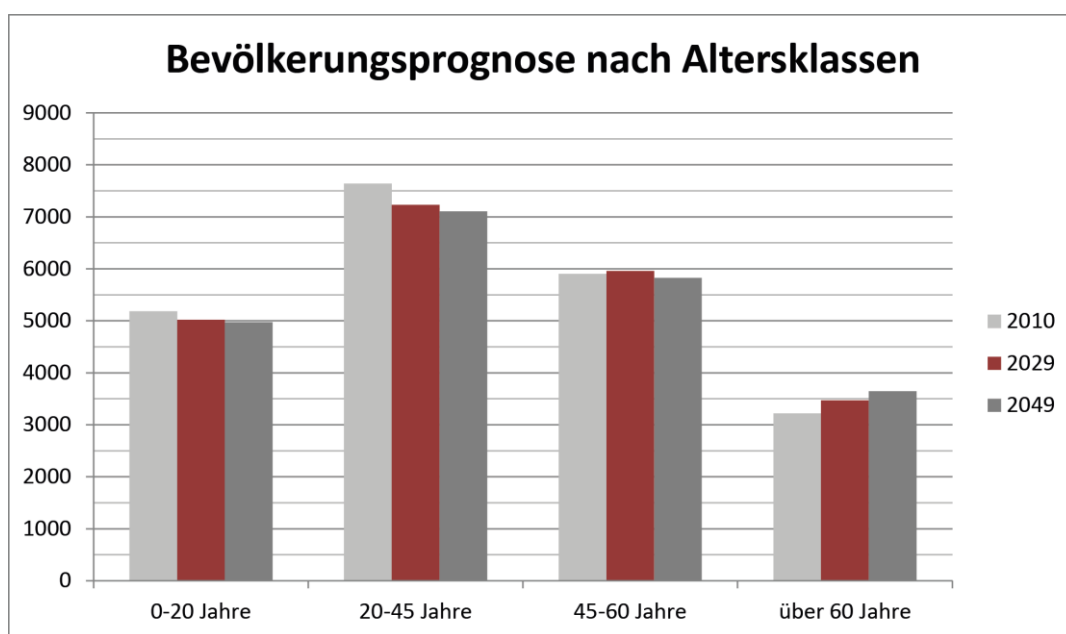


Diagramm 3 Bevölkerungsprognose nach Altersklassen, Oberpinzgau (Amt der Salzburger Landesregierung, Eigene Darstellung)

	0-20 Jahre	in [%]	20-45 Jahre	in [%]	45-60 Jahre	in [%]	über 60 Jahre	in [%]
2010	5182	100%	7641	100%	5907	100%	3222	100%
2029	5021	-3,11%	7228	-5,41%	5960	0,90%	3470	7,70%
2049	4971	-1,00%	7106	-1,69%	5823	-2,30%	3647	5,10%

Tabelle 7 Bevölkerungsprognose nach Altersklassen, Oberpinzgau (Amt der Salzburger Landesregierung, Eigene Berechnung)

Vergleicht man nun die Prognose der nächsten 40 Jahre mit den vergangenen 20 Jahren, so lässt sich feststellen, dass die Tendenz einer abnehmenden jungen Bevölkerung und eine stetige Zunahme der älteren Bevölkerung schon einige Jahrzehnte andauern. Waren 1991 noch etwa 14% der Bevölkerung über 60 Jahre alt, so waren es 2010 schon knapp 20%. Die jüngere Bevölkerung hat über den Zeitraum 1991 – 2010 eine Abnahme von über 22% auf etwa 14% zu verzeichnen.

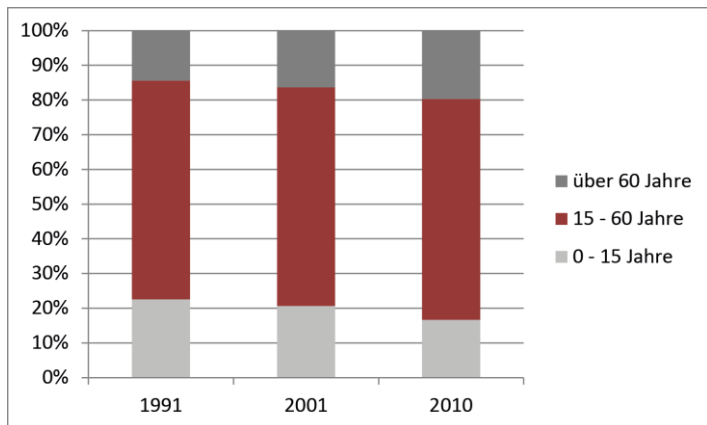


Diagramm 4 Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen, Oberpinzgau (Statistik Austria, Eigene Darstellung)

Vergleicht man die Bevölkerung des Oberpinzgaus und der einzelnen Gemeinden hinsichtlich Staatsangehörigkeit, lässt sich feststellen, dass fast alle Gemeinden mit Ausnahme von Wald im Pinzgau und Mittersill unter dem Durchschnitt der gesamten Region liegen. Mittersill liegt mit einem Anteil nicht österreichischer Staatsbürger von 14,4% sogar über dem Landesdurchschnitt vom Bundesland Salzburg und hat somit auch den höchsten Anteil in der Region Oberpinzgau.

Bevölkerungsanteil mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft		
	EW per 1.1.2012	Anteil [%]
Bramberg am Wildkogel	3.936	3,28%
Hollersbach im Pinzgau	1.124	6,05%
Krimml	842	5,82%
Mittersill	5.443	14,40%
Neukirchen am Großvenediger	2.525	6,34%
Niedersill	2.511	5,18%
Stuhlfelden	1.550	4,06%
Uttendorf	2.909	7,05%
Wald im Pinzgau	1.166	8,75%
Oberpinzgau	22.006	7,68%
Land Salzburg	534.122	13,23%

Tabelle 8 Bevölkerungsanteil mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Vergleicht man das Verhältnis an männlicher und weiblicher Bevölkerung, zeigt sich dass es in den einzelnen Gemeinden relativ ausgewogen ist. Einzig in der Gemeinde Wald im Pinzgau liegen die Verhältniszahlen etwas weiter auseinander als in den anderen Gemeinden. Die gesamte Region Oberpinzgau ist ebenfalls relativ ausgewogen, wobei das Land Salzburg dazu im Vergleich einen etwas höheren Anteil an weiblicher Bevölkerung hat.

männlicher / weiblicher Bevölkerungsanteil		
	männlich	weiblich
Bramberg am Wildkogel	49,6%	50,4%
Hollersbach im Pinzgau	50,1%	49,9%
Krimml	49,3%	50,7%
Mittersill	49,3%	50,7%
Neukirchen am Großvenediger	49,9%	50,1%
Niedersill	49,0%	51,0%
Stuhlfelden	50,8%	49,2%
Uttendorf	49,9%	50,1%
Wald im Pinzgau	51,5%	48,5%
Oberpinzgau	49,7%	50,3%
Land Salzburg	48,6%	51,4%

Tabelle 9 Anteil an männlicher / weiblicher Bevölkerung (Amt der Salzburger Landesregierung, Eigene Berechnung)

Bildung

In jeder der 9 Gemeinden des Oberpinzgaus gibt es einen Kindergarten, in Mittersill sogar zwei. Eine Krabbelgruppe für die ganz Kleinen ist in Mittersill vorhanden.

Volksschulen für einen guten Einstieg in die Bildung gibt es in jeder Gemeinde. Vier Hauptschulen sind im Oberpinzgau vorhanden; davon jeweils eine in Neukirchen am Großvenediger, Bramberg am Wildkogel, Mittersill und Uttendorf. Sonderschulen in Neukirchen am Großvenediger und Stuhlfelden bieten Möglichkeiten für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Für die Ausbildung im musikalischen Bereich sorgt das Musikum Mittersill. Für die Ausbildung im musikalischen Bereich sorgt das Musikum Mittersill.

Um die Jugendlichen in der Region auf den Berufseinstieg mit Lehre vorzubereiten, gibt es in Mittersill eine Polytechnische Schule. Für eine fundierte Allgemeinausbildung und einen Abschluss mit Matura bietet das Bundesoberstufenrealgymnasium Mittersill gute Möglichkeiten und ebnet den Weg für ein späteres Studium. Die Tourismusschule in Bramberg am Wildkogel bietet gute Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche, welche ihre Zukunft im großen und im Oberpinzgau auch starken Bereich des Tourismus sehen.

Übersicht über die Schulstandorte, Oberpinzgau

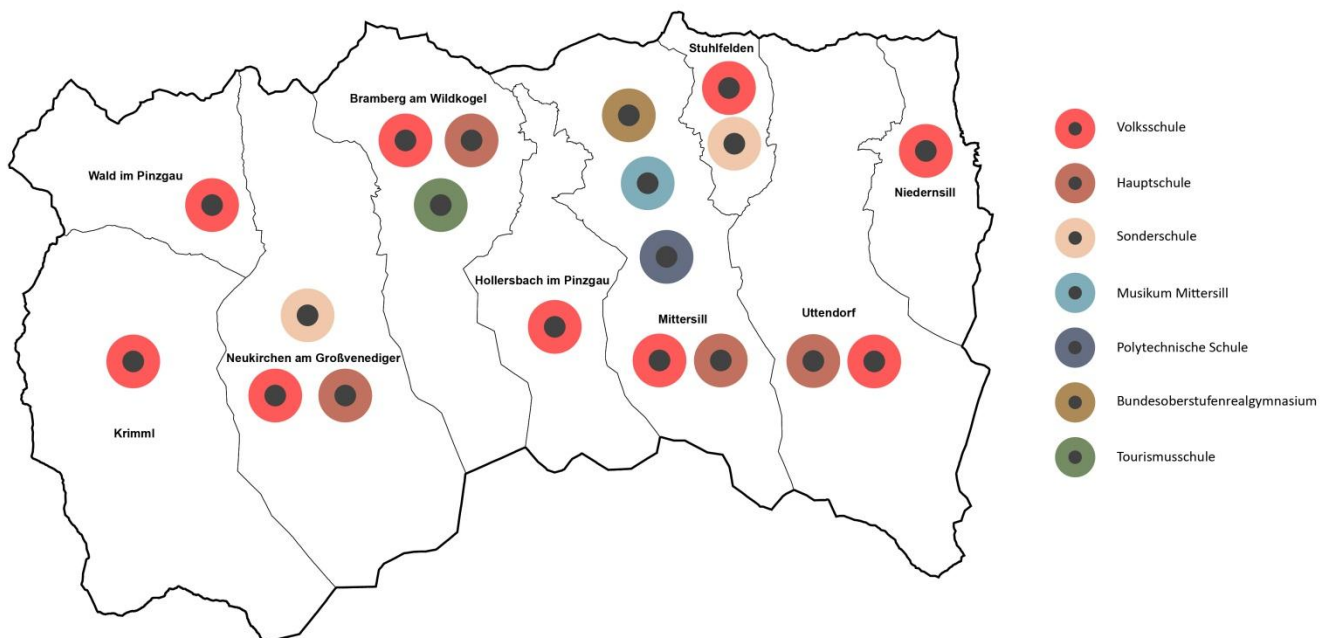


Abb. 5 Schulstandorte, Oberpinzgau (Amt der Salzburger Landesregierung, 2012, Eigene Darstellung)

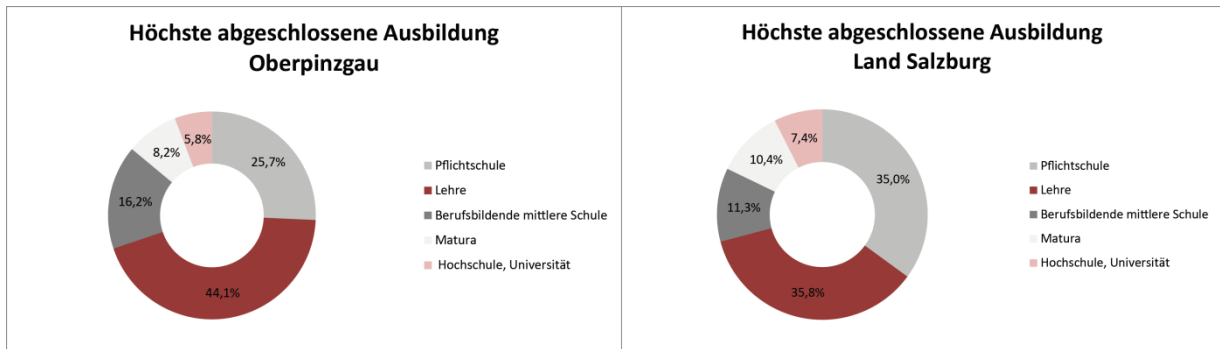


Diagramm 4 Höchste abgeschlossene Ausbildung, Oberpinzgau (Statistik Austria, 2009, Eigene Darstellung)

Diagramm 5 Höchste abgeschlossene Ausbildung, Salzburg (Statistik Austria, 2001, Eigene Darstellung)

Teilt man die Bevölkerung der 15 bis 64-jährigen aufgrund ihrer höchst abgeschlossenen Ausbildung ein, gibt es doch einige Unterschiede zwischen der Region Oberpinzgau und dem Bundesland Salzburg.

Im primären Ausbildungssektor (Pflichtschulabschluss) liegt der Anteil der Oberpinzgauer mit einer Differenz von über 10% weit unter dem Durchschnitt des Landes Salzburg.

44,1% der Personen im Oberpinzgau haben eine Lehre absolviert. Damit ist der Anteil im Vergleich zum Land Salzburg über 10% höher. Es lässt sich also erkennen, dass die Lehre eine sehr wichtige Rolle in der Region spielt. Auch der Anteil an Personen mit einem Abschluss an einer berufsbildenden mittleren Schule liegt im Oberpinzgau über jenem des Landes Salzburg.

Im Gegensatz dazu, ist der Anteil der Personen mit Matura und Hochschul- oder Universitätsabschluss unter den Werten des Bundeslandes. Der tertiäre Bildungssektor ist in der Region also weniger gut ausgeprägt.

Es zeigt sich also, dass der stärkste Faktor in puncto Ausbildung in der Lehre liegt. Es gibt in der Region viele Möglichkeiten, eine Lehre zu absolvieren. Und dennoch droht dem Oberpinzgau ein Fachkräftemangel, denn viele gut qualifizierte Arbeitskräfte suchen ihr Glück außerhalb der Region. Es kann daher auch immer schwieriger werden, geeigneten Nachwuchs für die Betriebe in der Region zu finden.

An diesem Punkt setzt die bereits bestehende Initiative „Komm-Bleib“ an. Es sollen durch gezielte Maßnahmen qualifizierte Arbeitskräfte in der Region gehalten bzw. in die Region angezogen werden und die Lehre soll als Zugpferd hierfür ausgebaut, verbessert und noch weiter attraktiviert werden.

In dieser Tabelle sind die offenen Lehrstellen der Region laut AMS (Stand: 25.10.2012) nach ÖNACE-Klassifikation 2008 aufgelistet. In jeder der Gemeinden gibt es offene Lehrstellen, der Großteil davon in Mittersill und Neukirchen am Großvenediger. Auffallend ist, dass die meisten Lehrstellen im Bereich Beherbergung und Gastronomie zu finden sind. Auch im Bereich Herstellung von Waren finden sich einige offene Lehrstellen, wobei es sich hierbei hauptsächlich um holzverarbeitende Betriebe handelt.

Gemeinde	Abschnitt	Anzahl	Anteil
Bramberg am Wildkogel	I	5	13,2%
	Q	1	
	C	2	
	F	1	
Hollersbach im Pinzgau	I	5	7,4%
Krimml	I	9	13,2%
Mittersill	I	16	29,4%
	C	3	
	G	1	
Neukirchen am Großvenediger	I	12	20,6%
	G	1	
	C	1	
Niedersill	-	-	
Stuhlfelden	S	1	1,5%
Uttendorf	I	1	4,4%
	C	2	
Wald im Pinzgau	I	4	10,3%
	C	1	
	G	2	
Summe		68	100,0%

Tabelle 10 Offene Lehrstellen, Oberpinzgau (AMS, Stand 25.10.2012, Eigene Darstellung)

Soziale Infrastruktur

In der Gemeinde Mittersill befindet sich das einzige allgemein öffentliche Krankenhaus der Region Oberpinzgau. Ein weiteres für die Region wichtiges Krankenhaus befindet sich in der Bezirkshauptstadt Zell am See.

Seniorenpflegeheime sind in den Gemeinden Neukirchen am Großvenediger, Bramberg am Wildkogel, Mittersill und Uttendorf zu finden.

(Amt der Salzburger Landesregierung)

In jeder der 9 Gemeinden des Oberpinzgaus befindet sich zumindest ein niedergelassener Arzt. (Ärzttekammer Salzburg)

Kulturelle- und Freizeitinfrastruktur

Der Oberpinzgau bietet eine Vielfalt an Freizeitangeboten, vor allem im sportlichen Bereich im Sommer wie auch im Winter.

Skifahren und Snowboarden wird in einigen Skigebieten, wie zum Beispiel in der Zillertal-Arena, der Wildkogel-Arena und der Weißsee Gletscherwelt – möglich gemacht. Im Sommer bietet vor allem der Nationalpark Hohe Tauern vielfältige Möglichkeiten zum Wandern oder Radfahren.

Weiteres Vergnügen bieten der Golfplatz in Mittersill oder die Badeseen in Uttendorf und Niedernsill.

Für kulturell Interessierte stehen einige Museen in der Region zur Verfügung, wie zum Beispiel: das Nationalparkzentrum Mittersill, das Felberturmmuseum Mittersill, der Kräutergarten in Hollersbach oder die Sternwarte in Königsleiten in Wald im Pinzgau (das höchste Planetarium Europas).

Ebenfalls zum kulturellen Angebot gehören die vielen traditionellen Feste, die im Oberpinzgau gefeiert werden, wie etwa der Bauernherbst oder der Almabtrieb.

Zahlreiche Vereine sorgen für ein ausgeprägtes kulturelles und soziales Leben und Miteinander.

VIII. Naturraum und Naturschutz

Der Oberpinzgau umfasst den Oberlauf der Salzach und erstreckt sich von Ost nach West von Niedersill bis Krimml. Im Norden wird der Oberpinzgau von den Kitzbüheler Alpen und im Süden von den Hohen Tauern als Teil der Zentralalpen begrenzt. Über den Gerlospass im Westen des Oberpinzgaus gelangt man in das Tiroler Zillertal. Die Abgrenzung zu Ost- bzw. Südtirol (Italien) bilden die Glocknergruppe und die Venedigergruppe. Im Vergleich zu den anderen Teilregionen ist das Salzachtal im Oberpinzgau verhältnismäßig breit. Das Landschaftsbild wird überwiegend von Hochalmen geprägt. Die südlichen Seitentäler des Salzachtals (vom Krimmler Achentäl bis zum Stubachtal) sind nicht besiedelt. (vgl. Grundlagenbericht Regionalprogramm Pinzgau, 2012: 151)

Alpenkonvention

Ausgehend von einer Initiative der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA wurde die Alpenkonvention 1991 als internationales Abkommen in folgenden Alpinstaat unterzeichnet:

Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, Österreich, Schweiz und Slowenien.

Die Alpen gelten als einer der größten zusammenhängenden Naturräume und bieten Lebensraum für 14 Millionen Menschen. Grundlegendes Ziel der Alpenkonvention ist der Schutz der Umwelt unter Berücksichtigung der Interessen der Bewohner und eine behutsame Entwicklung hinsichtlich sozio-ökonomischer und ökologischer Interessen.



Abb. 6 räumliche Übersicht (Alpenkonvention)

In der Rahmenkonvention werden unter Anderem folgende Schwerpunktthemen festgehalten:

- Bevölkerung und Kultur: Achtung, Erhaltung und Förderung der kulturellen und gesellschaftlichen Eigenständigkeit der ansässigen Bevölkerung; umweltverträgliche Besiedelung; Sicherstellung der Lebensgrundlagen
- Raumplanung: Sicherung einer sparsamen und rationellen Nutzung; Entwicklung des Gesamt-raumes unter Beachtung der Naturgefahren; Vermeidung von Über- und Unternutzung; Erhaltung oder Wiederherstellung von natürlichen Lebensräumen
- Naturschutz und Landschaftspflege: Sicherung der Funktionsfähigkeit der Ökosysteme, Regenerationsfähigkeit und nachhaltige Leistungsfähigkeit der Naturgüter; Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt
- Tourismus und Freizeit: Einschränkung umweltschädigender Aktivitäten; Festlegung von Ruhe-zonen

(www.salzburg.gv.at/alpenkonvention ; www.alpconv.org)

Nationalpark Hohe Tauern

Der Nationalpark Hohe Tauern steht seit 1. Jänner 1984 laut § 22 Naturschutzgesetz 1999 [sic!] unter verordnetem Schutz. Charakteristische Geländeformen und ihre Tier- und Pflanzenwelt sollen hinsichtlich des Wohls der Bevölkerung, dem Nutzen der Wissenschaft und der Förderung der Wirtschaft erhalten bleiben. Die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit und der für das Gebiet charakteristischen Tiere und Pflanzen und ihrer Lebensräume machen die grundsätzlichen Ziele aus. Weiters soll die Möglichkeit des Naturerlebnisses für möglichst viele Menschen garantiert werden.

Mit einer Fläche von 183.600 ha erstreckt sich der Nationalpark Hohe Tauern über die Gebiete von drei Bundesländern - Salzburg, Tirol und Kärnten -, wovon 80.514 ha im Hoheitsgebiet des Landes Salzburg liegen. Die Fläche wird unterteilt in 3 Zonen: Kernzone, Außenzone und Sonderschutzgebiete.

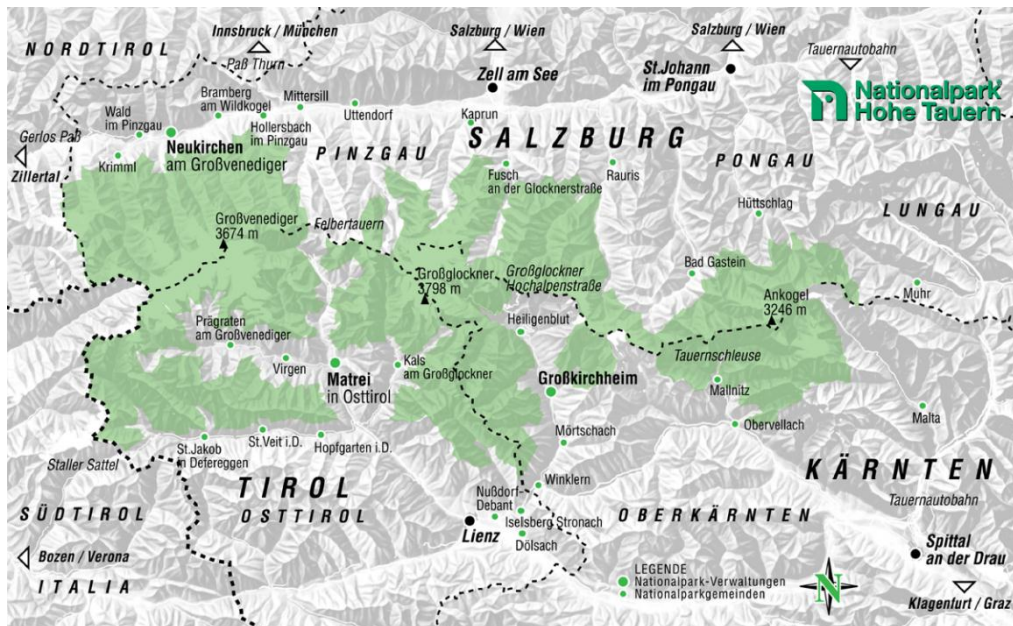


Abb. 7 räumliche Übersicht (Nationalpark Hohe Tauern)

Besonders identitätsprägend ist der Nationalpark für die sogenannten Nationalparkgemeinden im Oberpinzgau: Bramberg am Wildkogel, Hollersbach, Mittersill, Krimml, Neukirchen am Großvenediger, Uttendorf und Wald im Pinzgau.

(vgl. Grundlagenbericht Regionalprogramm Pinzgau, 2012: 156 ff.)

Ramsar Konvention

Die Ramsar Konvention ist eines der ältesten internationale Vertragswerke zum Umweltschutz und ist seit 1975 in Kraft. Die vier Hauptbereiche der Konvention setzen sich zusammen aus Schutz von Feuchtgebieten, Förderung der internationalen Zusammenarbeit beim Schutz von Feuchtgebieten, Förderung des Informationsaustausches über Feuchtgebietsschutz und Unterstützung der Arbeit der Konvention.

Ramsar-Gebiete stellen allerdings keine Schutzkategorie dar, sondern vielmehr ein Gütesiegel. Ziel ist eine nachhaltige und ökologisch ausgewogene Nutzung des Gebietes.

In Mittersill liegt die Moore am Pass Thurn, welche 13 Feuchtgebiete umfassen und sich über eine Fläche von rund 190 ha erstrecken.

(vgl. Grundlagenbericht Regionalprogramm Pinzgau, 2012: 24 ff.)

Landschaftsschutzgebiet

Ein Landschaftsschutzgebiet kann nur außerhalb von Ortschaften festgelegt werden. Es dient zur Erhaltung charakteristisch gestalteter Kulturlandschaften und des natürlichen, gesunden Lebensraumes der Menschen. Im Sinne der Erhaltung der Schönheit unter Berücksichtigung der Interessen der Erholung und des Tourismus, sollen die Eigenart und das Erscheinungsbild der Landschaft geschützt werden. (vgl. Grundlagenbericht Regionalprogramm Pinzgau, 2012: 158)

Im Oberpinzgau sind drei Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen:

- Felbertal Ammertal Dorferöd (Mittersill, Uttendorf)
- Königsleiten-Salzachursprung-Nadernach (Wald im Pinzgau)
- Oberpinzgauer Nationalpark-Vorfeld (Krimml, Wald im Pinzgau, Neukirchen am Großvenediger)

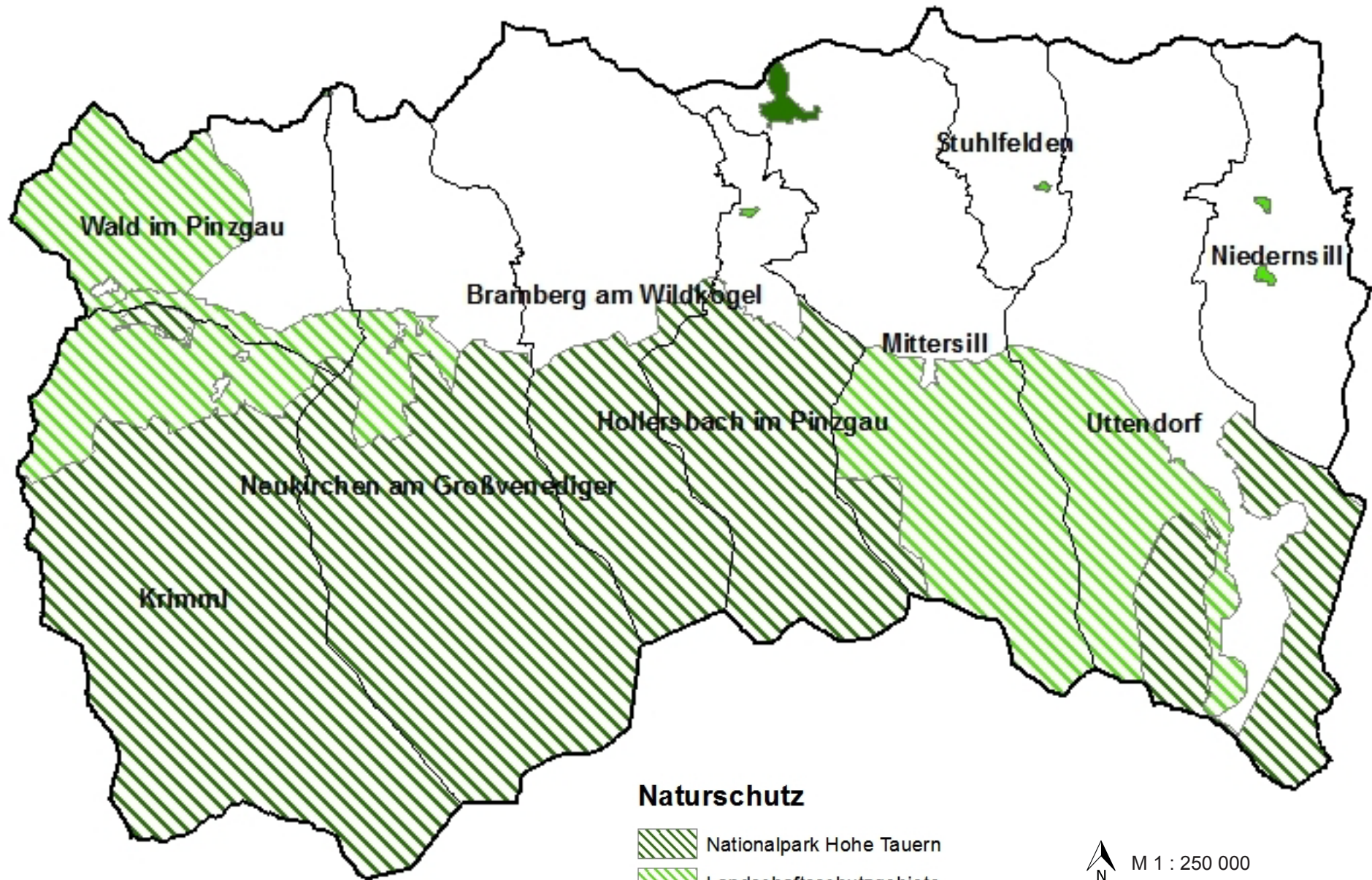
Geschützter Landschaftsteil

Geschützte Landschaftsteile sind kleinräumige Landschaftsteile oder Grünbestände. Diese sollen einerseits hinsichtlich besonderer Lebensgemeinschaften von Pflanzen oder Tieren und andererseits falls das Landschaftsbild besonders geprägt oder bedeutsam für die Erholung sind, geschützt werden. (vgl. Grundlagenbericht Regionalprogramm Pinzgau, 2012: 161)






Im Oberpinzgau finden sich fünf geschützte Landschaftsteile:

- Hollersbacher Feuchtwiesen (Hollersbach im Pinzgau)
- Hinteres Filzenschartenmoos (Neukirchen am Großvenediger, Wald im Pinzgau)
- Lucia Lacke (Niedernsill)
- Naturwaldreservat Hutterwald (Niedernsill)
- Pirtendorfer Talboden (Stuhlfelden)

Es folgt eine Übersicht über die naturräumlich geschützten Flächen im Oberpinzgau.



Naturschutz

-  Nationalpark Hohe Tauern
-  Landschaftsschutzgebiete
-  Gebiete nach der Ramsar Konvention
-  Geschützte Landschaftsteile
-  Gemeindegrenzen

 M 1 : 250 000

Erstellungsdatum: 07.12.2012
 Ersteller: Gruppe K2 / dynamicon
 Datengrundlage: SAGIS

IX. Wirtschaftsraum

Definitionen

ÖNACE 2008

ÖNACE 2008 - Gliederung der Wirtschaftsbranchen		
Primär	A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI
Sekundär	B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN
	C	HERSTELLUNG VON WAREN
	D	ENERGIEVERSORGUNG
	E	WASSERVERSORGUNG; ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG UND BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN
	F	BAU
Tertiär	G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN
	H	VERKEHR UND LAGEREI
	I	BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE
	J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION
	K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN
	L	GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN
	M	ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN
	N	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN
	O	ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG; SOZIALVERSICHERUNG
	P	ERZIEHUNG UND UNTERRICHT
	Q	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN
R	KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG	
S	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	
T	PRIVATE HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL; HERSTELLUNG VON WAREN UND ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN...	
U	EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN	

Tabelle 11 ÖNACE 2008 (WKO, Eigene Darstellung)

Die ÖNACE 2008 ist die nationale Aktivitätsklassifikation. Sie erfasst die wirtschaftlichen Tätigkeiten von Betrieben und dient statistischen Zwecken.

Die Unternehmen werden von Statistik Austria einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Mit dieser Zuordnung ist ein Code verbunden. (<http://portal.wko.at/wk/startseite.wk>)

Der Code ist gekennzeichnet durch mehrere Gliederungsebenen. Die Ebenen der ÖNACE 2008 sind folgendermaßen eingeteilt:

Gliederung	Anzahl
Abschnitt	21
Abteilung	88
Gruppe	272
Klasse	615
Unterklasse	701

Ein Unternehmen, welches beispielsweise mit Papier handelt, wird wie folgt der Code zugeteilt:

Abschnitt	G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
Abteilung	46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
Gruppe	46.7	Sonstiger spezialisierter Großhandel
Klasse	46.76	Großhandel mit sonstigen Halbwaren
Unterklasse	46.76-1	Großhandel mit Papier und Pappe

(vgl. WKO 2009: 2)

In folgendem Kapitel wird oftmals von einer Einteilung der (ÖNACE) Klassifikation nach Wirtschaftssektoren geschrieben. Wie in der Grafik ersichtlich, wird der Abschnitt A dem primären Sektor zugerechnet, die Abschnitte B bis F dem sekundären und die Abschnitte G bis U dem tertiären Sektor. Bei statistischen Daten, welche aus Jahren vor 2008 stammen, wird die ÖNACE Klassifikation 1995 verwendet, wobei die Abschnitte ähnlicher jener aus 2008 sind.

Arbeitsstätte

Eine Arbeitsstätte ist eine Erhebungseinheit, die über Name (oder Bezeichnung) und Anschrift verfügt, auf Dauer eingerichtet und in der im Regelfall mindestens eine Person erwerbstätig ist. Dabei kommt es weder auf die Größe noch auf Anzahl der Beschäftigten an. So ist z.B. eine Trafik mit nur einem selbstständigen Beschäftigten ebenso eine Arbeitsstätte wie ein Betrieb im produzierenden Bereich mit über 1.000 Beschäftigten. (www.statistik.at)

Erwerbspersonen

Alle Personen, die zwischen 15 und 74 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz im Bundesgebiet haben (Inländerkonzept), die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige), unabhängig von der Bedeutung des Ertrags dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von ihnen tatsächlich geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit (Erwerbskonzept). Die Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen.

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/erwerbspersonen.html>

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind Personen, die einer oder mehreren auf wirtschaftlichen Erwerb gerichteten Tätigkeiten nachgehen, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden wöchentlichen Arbeitszeit.

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/erwerbstaetige.html>



Arbeitslose

Arbeitslose sind Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zu Verfügung stehen und sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben.

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/arbeitslose.html>

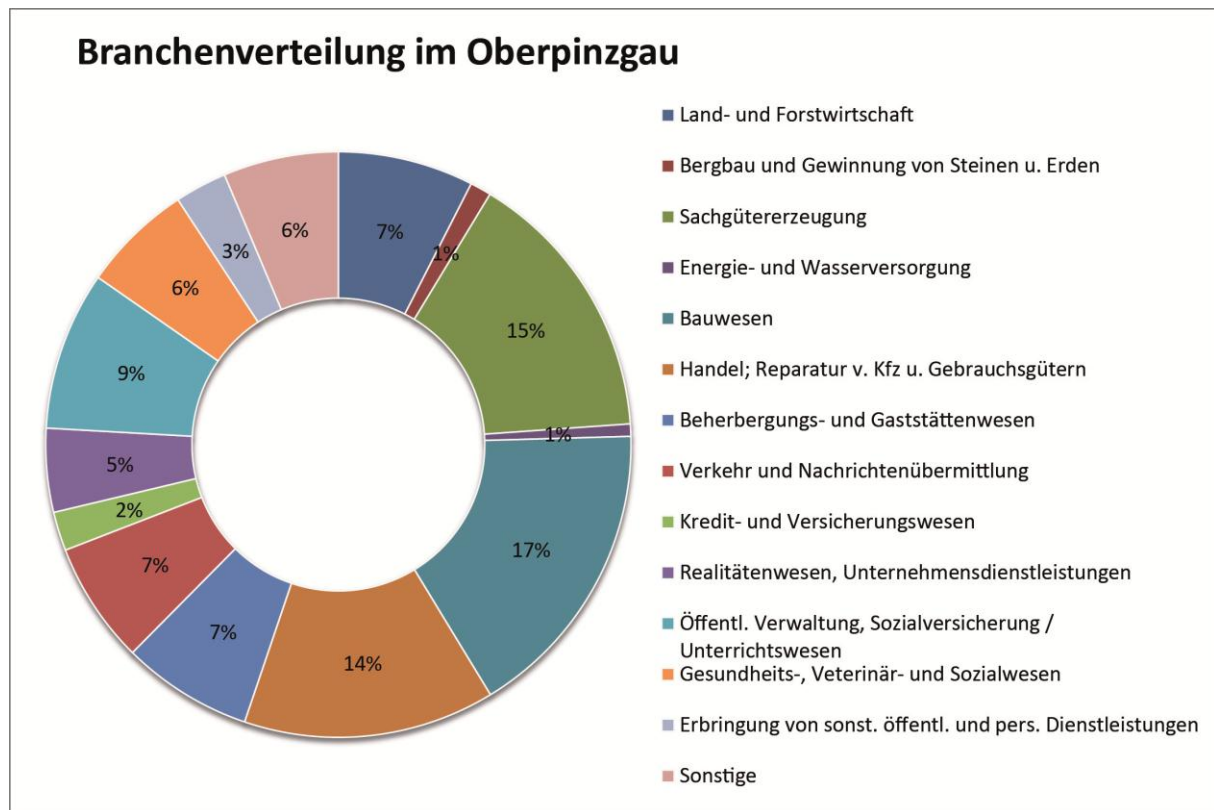


Diagramm 5 Branchenverteilung, Oberpinzgau (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Anhand dieses Kreisdiagrammes kann man erkennen, dass die Branchen des tertiären Sektors überwiegen, gefolgt von dem sekundären Sektor. Als kleinster Bereich der Branchenverteilung gilt der primäre Sektor. Auf Land- und Forstwirtschaft entfallen lediglich 7 % der Branchen.

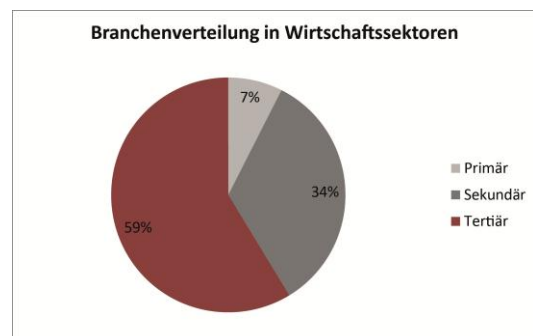


Diagramm 6 Branchenverteilung nach Sektoren (Statistik Austria, Eigene Darstellung)

Obwohl die Bereiche Sachgütererzeugung und Bauwesen die beiden größten Teilbereiche im sekundären Sektor und auch in der gesamten Branchenverteilung des Oberpinzgaus sind, machen sie nur knapp ein Drittel der gesamten Branchenverteilung aus.

Die meisten Betriebe finden sich, wie erwähnt, im tertiären Sektor. Hier sind Handel; Reparaturen von Kfz u. Gebrauchsgütern und die Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung/ Unterrichtswesen die größten Bereiche.

Die wenigsten Betriebe finden sich im Oberpinzgau im Bereich des Bergbaues und der Energie- und Wasserversorgung.

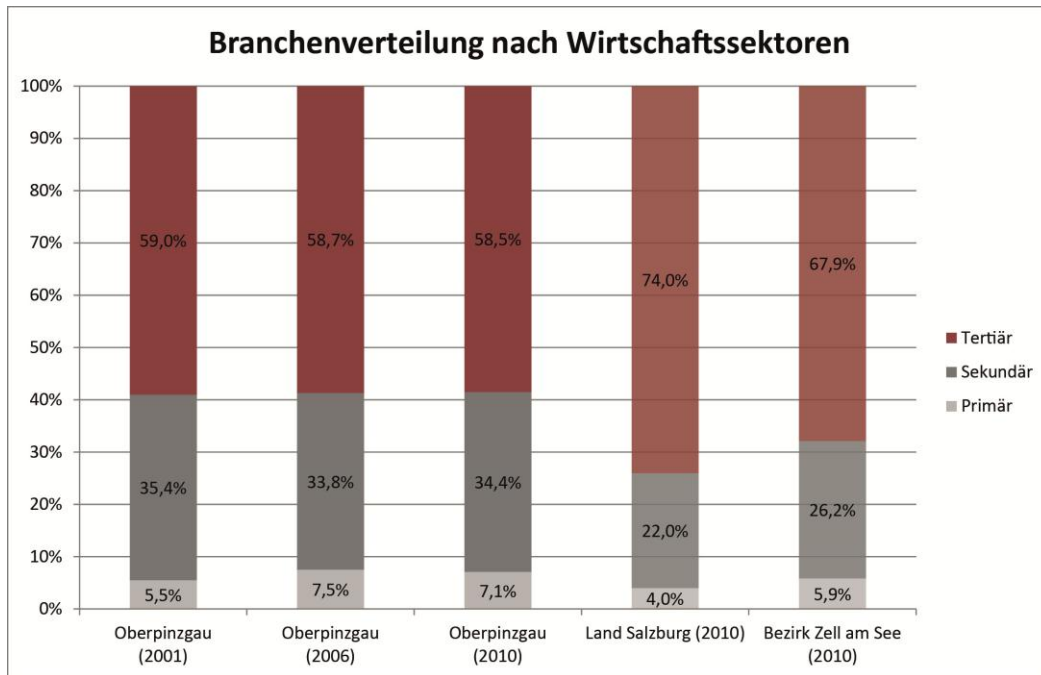


Diagramm 7 Branchenverteilung nach Sektoren (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Der Primäre Sektor steigerte sich in den Jahren von 2001 bis 2006 um 2%, wobei dieser 2010 wieder um 0,4% stagnierte. Im Sekundären Sektor ist 2006 ein Abfallen um 1,6% sichtbar, dieser erholte sich aber bis ins Jahr 2010 wieder auf 34,4%. Der Tertiäre Sektor erlebte eine minimale Stagnation innerhalb von 10 Jahren.

Im Vergleich zu dem Bezirk Zell am See oder auch zum Land Salzburg, kann man feststellen, dass der Sekundäre Sektor im Oberpinzgau stärker vertreten ist. Der Dienstleistungssektor ist sowohl mit dem Bezirk, als auch mit dem Land verglichen deutlich schwächer ausgeprägt. In der Region ist die Urproduktion (Primärer Sektor) sehr stark verankert, es gibt um rund 3% mehr Branchen als im Land Salzburg und ca. 1% mehr als in Zell am See.

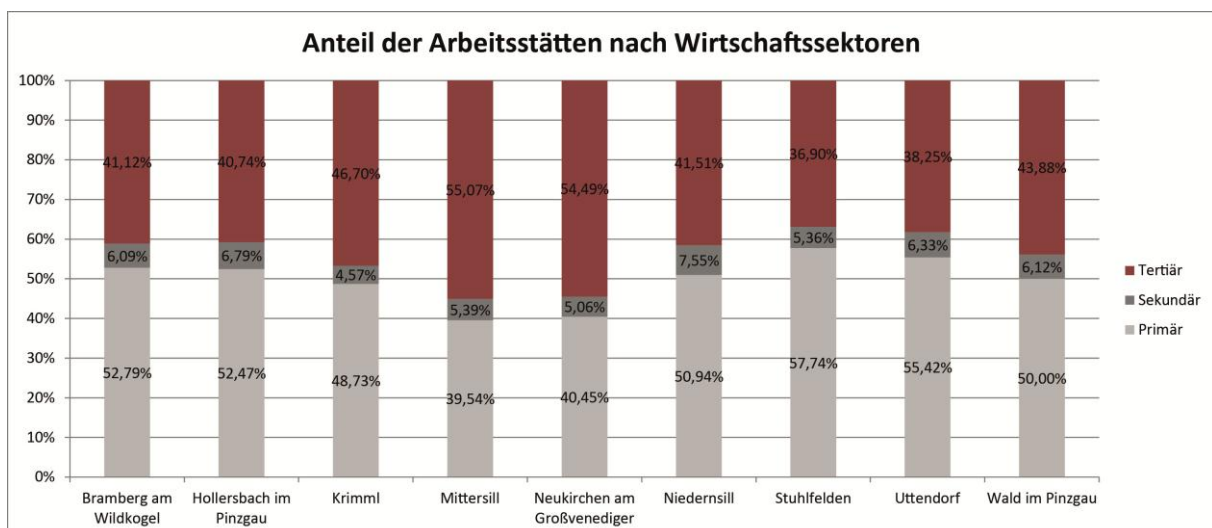


Diagramm 8 Arbeitsstätten nach Sektoren (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

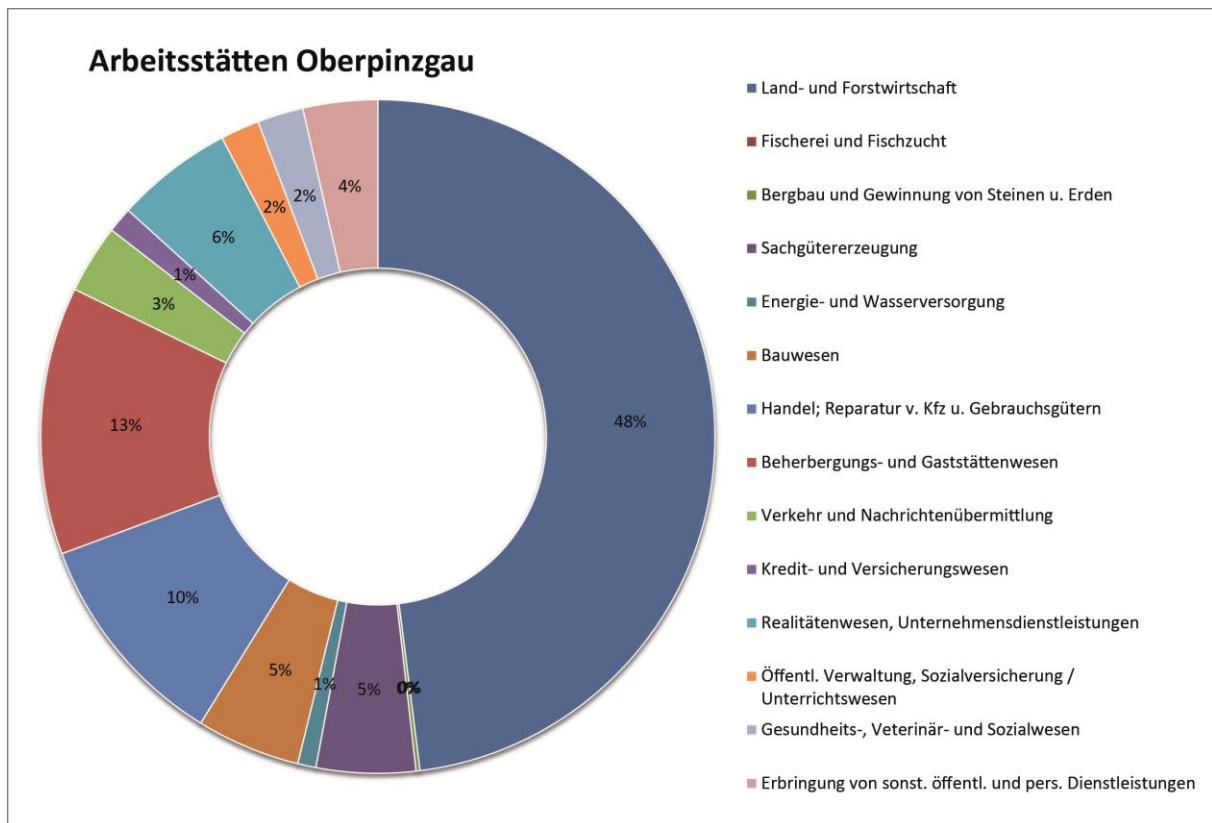


Diagramm 9 Arbeitsstätten, Oberpinzgau (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Die meisten Arbeitsstätten im Oberpinzgau findet man im Primären Sektor. Die Landwirtschaft ist mit 48% der Arbeitsstätten der größte Bereich. Dies lässt auf eine landwirtschaftlich intensiv genutzte Region schließen. Vor allem die Milchwirtschaft und Forstwirtschaft sind in der Region stark verbreitet. Dies gilt fast für alle der 9 Gemeinden in der Region, die Ausnahmen sind Mittersill und Neukirchen am Großvenediger, hier liegt der Primäre Sektor knapp unter 40 %. Bei den 7 anderen Gemeinden stellte die Urproduktion den größten Wirtschaftssector dar.

Im Bereich des Tourismus, sprich im Bereich des Beherbergungs- und Gaststättenwesens kann man 13 % der Arbeitsstätten im Oberpinzgau finden.

Ein weiterer dominanter Bereich ist der Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. Mit 10% bildet dieser den drittgrößten Teilbereich der Arbeitsstätten im Oberpinzgau.

Die geringste Anzahl an Arbeitsstätten findet man im Sekundären Sektor.

Dieses Diagramm zeigt die Erwerbspersonen im Vergleich zu dem Bezirk Zell am See, im Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung im Jahr 2010.

Der Oberpinzgau schneidet im direkten Vergleich gut ab. Die Region hat um knappe 4% mehr Erwerbspersonen (anteilmäßig an der Bevölkerung) und die Arbeitslosigkeit ist geringer als in Zell am See.

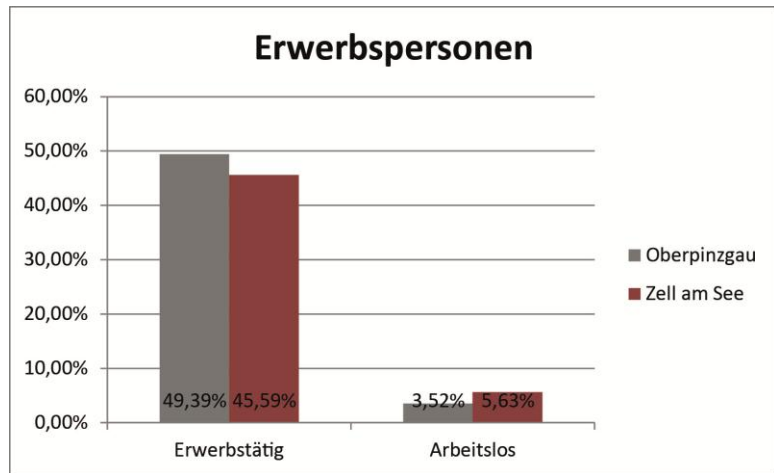


Diagramm 10 Erwerbspersonen (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

In diesem Diagramm wird zwischen Selbstständigen, Mithelfenden und unselbstständigen Erwerbstätigen unterschieden. Wie man erkennen kann liegt die Region Oberpinzgau bei Unselbstständigen um knappe 2% vor dem Vergleichsbezirk. Außerdem gibt es auch mehr Selbstständige, Mithelfende Erwerbstätige in der Untersuchungsregion.

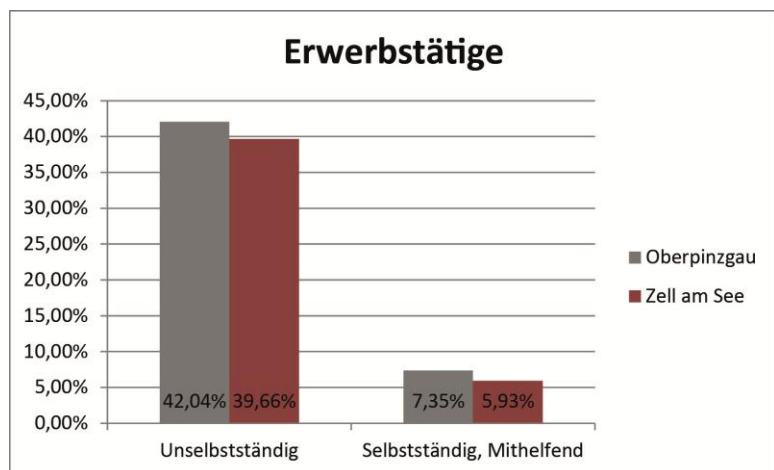


Diagramm 11 Erwerbstätige (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Es folgt eine Analyse über die Arbeitslosigkeit in der Region. Im Jahr 2011 liegt sie im Oberpinzgau knapp über 2,6 %, dies ist eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr 2010, wo die Arbeitslosigkeit noch 3,52 % betrug.

Die Gemeinden Bramberg am Wildkogel, Krimml, Neukirchen am Großvenediger und Wald im Pinzgau liegen teilweise deutlich über dem Oberpinzgauer Durchschnitt. Jedoch liegen Hollersbach im Pinzgau, Niedersnill und Uttendorf stark unter dem Durchschnitt.

Im Landes- und Bezirksvergleich schneidet der Oberpinzgau unterschiedlich ab. Der Bezirk Zell am See konnte auch die Arbeitslosigkeit aus dem Vorjahr erfolgreich bekämpfen und liegt nun mit 2,68% nur knapp über dem Oberpinzgau, wobei das Land Salzburg mit 2,11% deutlich unter dem Oberpinzgau und dem Bezirk liegt.

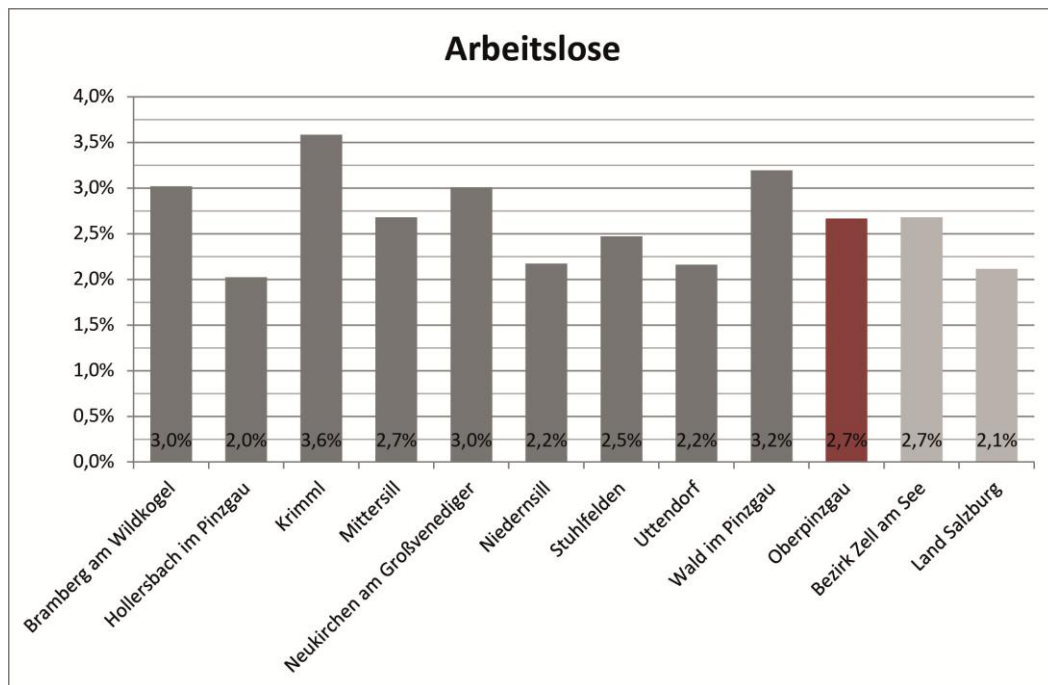


Diagramm 12 Arbeitslose (Amt der Salzburger Landesregierung, Eigene Berechnung)

In diesem Diagramm werden die Arbeitslosen vom Jahr 2006 bis ins Jahr 2011 angezeigt. Bis in das Jahr 2008 verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen. Jedoch im Jahr 2009 stiegen diese durch die Weltwirtschaftskrise wieder rapide an. Im Vergleich mit dem Bezirk Zell am See und dem Land Salzburg stiegen die



Diagramm 13 Entwicklung der Arbeitslosigkeit (Amt der Salzburger Landesregierung, Eigene Berechnung)

Arbeitslosenzahlen im Oberpinzgau dennoch am geringsten. Dadurch, dass der Oberpinzgau im Jahr 2008 seine Arbeitslosenzahl auf 522 senken konnte, erholte sich die Region auch schneller wieder von der weltweiten Krise als Salzburg oder Zell am See. Somit steht im Jahr 2011 der Oberpinzgau mit einer geringeren Arbeitslosenanzahl als die Vergleichsgebiete da.

Leitbetriebe

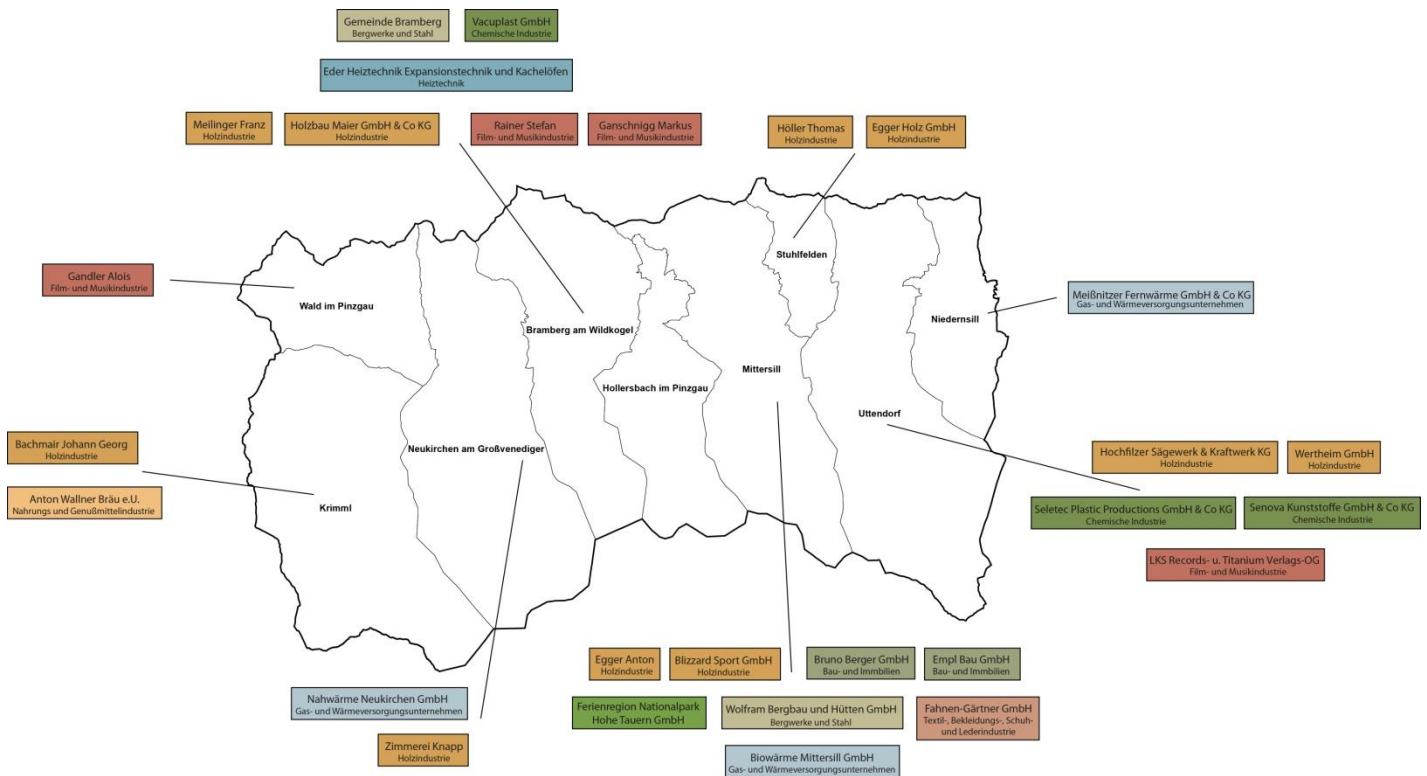


Abb. 8 Leitbetriebe (Regionalmanagement Pinzgau, Eigene Darstellung)

„Ausgewählt wurden Unternehmen die aufgrund ihrer Größe, Geschichte, regionalen Bedeutung, besonders hohen Exportquote oder Innovationsfreude besondere Botschafter unseres Bezirkes darstellen.“ (www.regpi.at)

In den Gemeinden Bramberg am Wildkogel und in Mittersill befinden sich die meisten Leitbetriebe der Region. Es gibt Leitbetriebe der unterschiedlichsten Branchen:

- Holzindustrie
- Bau- und Immobilien
- Film- und Musikindustrie
- Chemische Industrie
- Gas- und Wasserversorgungsunternehmen
- Bergwerk und Stahl
- Heiztechnik
- Nahrungs- und Genussmittelindustrie
- Hohe Tauern GmbH

Pendler

Die unterschiedliche Zahl an Arbeitsplätzen innerhalb der Gemeinden des Oberpinzgaus führen zu einem erhöhten Pendleraufkommen. Es gibt viele Binnenpendler innerhalb der einzelnen Gemeinden, der Großteil jedoch pendelt entweder innerhalb der Gesamtregion Oberpinzgau oder nach außen, zum Beispiel etwa nach Zell am See.

2001

Gemeinde	Einpendler 2001	aus einer anderen Gemeinde des Politischen Bezirks	aus einem anderen Politischen Bezirk des Bundeslandes	aus einem anderen Bundesland
Bramberg am Wildkogel	362	80,94%	1,10%	17,96%
Hollersbach im Pinzgau	274	93,43%	1,46%	5,11%
Krimml	112	86,61%	2,68%	10,71%
Mittersill	1.470	89,66%	3,13%	7,21%
Neukirchen am Großvenediger	365	83,84%	4,11%	12,05%
Niedersill	109	85,32%	3,67%	11,01%
Stuhlfelden	89	91,01%	2,25%	6,74%
Uttendorf	429	92,31%	2,56%	5,13%
Wald im Pinzgau	75	86,67%	2,67%	10,67%
Oberpinzgau	3.285	88,43%	2,77%	8,80%

Tabelle 10 Einpendler 2001 (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Gemeinde	Auspendler 2001	in eine andere Gemeinde des Politischen Bezirks	in einen anderen Politischen Bezirk des Bundeslandes	in ein anderes Bundesland	ins Ausland
Bramberg am Wildkogel	990	74,95%	6,77%	13,74%	4,55%
Hollersbach im Pinzgau	347	79,25%	4,61%	11,82%	4,32%
Krimml	170	69,41%	7,06%	13,53%	10,00%
Mittersill	918	60,89%	10,68%	19,61%	8,82%
Neukirchen am Großvenediger	595	69,92%	11,09%	12,44%	6,55%
Niedersill	849	86,22%	4,59%	6,71%	2,47%
Stuhlfelden	518	83,40%	4,05%	8,49%	4,05%
Uttendorf	758	76,25%	8,44%	12,80%	2,51%
Wald im Pinzgau	264	78,41%	7,20%	9,47%	4,92%
Oberpinzgau	5.409	75,04%	7,43%	12,52%	5,01%

Tabelle 11 Auspendler 2001 (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Die beiden obenstehenden Grafiken zeigen die Ein- und Auspendler der Region Oberpinzgau im Jahr 2001. Ersichtlich ist, dass es bei weitem mehr Auspendler als Einpendler gab, im Vergleich kamen auf 1 Einpendler 1,64 Auspendler.

Mittersill hatte die meisten Ein- und Auspendler, und war zu dieser Zeit die einzige Gemeinde, welche ein positives Pendler-Saldo vorweisen konnte, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass Mittersill als Regionszentrum die meisten Einwohner, Arbeitsplätze und Bildungseinrichtungen besitzt.

2010

Mittlerweile (Zensus von 2010) zählt auch Hollersbach mehr Ein- als Auspendler. Die restlichen sieben Gemeinden werden allerdings noch immer von mehr Auspendlern bewohnt, als Einpendler in die Gemeinden kommen.

Auffällig ist beim Vergleich der Zielorte der Auspendler, dass sich die Zahl der ins Ausland pendelnden Personen von etwa 5 % auf 0,18 % verringert hat. Die weiteren Relativzahlen der Auspendler-Ziele zeigen sich im Zeitraum von 2001 bis 2010 ungefähr gleichbleibend, wobei sich die 5 % der zum Zensuszeitpunkt 2001 ins Ausland Pendelnden scheinbar zu den „in einen anderen politischen Bezirk des Bundeslandes“ verschoben.

Mit einem Blick auf die Gemeinden wird generell deutlich, dass noch im Jahr 2001 teilweise nicht unbeachtliche Teile der Gemeindebewohner ins Ausland pendelten (in Krimml zum Beispiel immerhin 10 %), was sich bis zum Jahr 2010 komplett veränderte, wie die Tabelle der Auspendler 2010 zeigt.

Gemeinde	Einpendler 2010	aus einer anderen Gemeinde des Politischen Bezirks	aus einem anderen Politischen Bezirk des Bundeslandes	aus einem anderen Bundesland
Bramberg am Wildkogel	378	88,10%	4,50%	7,41%
Hollersbach im Pinzgau	463	79,91%	3,24%	16,85%
Krimml	83	93,98%	0,00%	6,02%
Mittersill	1.722	83,04%	6,45%	10,51%
Neukirchen am Großvenediger	353	94,05%	3,68%	2,27%
Niedernsill	176	92,05%	1,14%	6,82%
Stuhlfelden	160	93,75%	0,63%	5,63%
Uttendorf	435	94,71%	1,84%	3,45%
Wald im Pinzgau	110	83,64%	8,18%	8,18%
Oberpinzgau	3.880	86,57%	4,54%	8,89%

Tabelle 12 Einpendler 2010 (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Gemeinde	Auspendler 2010	in eine andere Gemeinde des Politischen Bezirks	in einen anderen Politischen Bezirk des Bundeslandes	in ein anderes Bundesland	ins Ausland
Bramberg am Wildkogel	1.143	74,72%	11,90%	13,39%	0,00%
Hollersbach im Pinzgau	347	77,52%	10,09%	12,39%	0,00%
Krimml	197	71,07%	10,15%	17,77%	1,02%
Mittersill	1.062	62,34%	16,20%	21,19%	0,28%
Neukirchen am Großvenediger	643	74,65%	11,66%	13,37%	0,31%
Niedernsill	927	81,23%	11,22%	7,44%	0,11%
Stuhlfelden	592	83,28%	10,47%	6,25%	0,00%
Uttendorf	838	77,09%	12,53%	10,14%	0,24%
Wald im Pinzgau	306	76,47%	13,40%	9,80%	0,33%
Oberpinzgau	6.055	74,83%	12,39%	12,60%	0,18%

Tabelle 13 Auspendler 2010 (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Direkter Vergleich Auspendler 2001/2010

Die direkte Gegenüberstellung der Auspendlerzahlen 2001 und der Auspendlerzahlen 2010 zeigt, dass die Anzahl der auspendelnden Personen in der Gesamtregion Oberpinzgau um 11,9 % gestiegen ist.

Gemeinde / Teilregion	Auspendler 2001	Auspendler 2010	Veränderung
Bramberg am Wildkogel	990	1.143	15,5%
Hollersbach im Pinzgau	347	347	0,0%
Krimml	170	197	15,9%
Mittersill	918	1.062	15,7%
Neukirchen am Großvenediger	595	643	8,1%
Niedersill	849	927	9,2%
Stuhlfelden	518	592	14,3%
Uttendorf	758	838	10,6%
Wald im Pinzgau	264	306	15,9%
Oberpinzgau	5.409	6.055	11,9%

Tabelle 14 Auspendlervergleich 2001 / 2010 (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Direkter Vergleich Einpendler 2001/2010

Im Vergleich dazu, ist die Zahl der Einpendler in der Gesamtregion von 2001 bis 2010 um 18,1 % gestiegen, wobei die Veränderungen in den einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich ausgefallen sind. So zeigt sich zum Beispiel in Stuhlfelden ein Plus von etwa 80 %, wogegen vergleichsweise nach Krimml um ca. 26 % weniger Personen einpendeln.

Gemeinde / Teilregion	Einpendler 2001	Einpendler 2010	Veränderung
Bramberg am Wildkogel	362	378	4,4%
Hollersbach im Pinzgau	274	463	69,0%
Krimml	112	83	-25,9%
Mittersill	1.470	1.722	17,1%
Neukirchen am Großvenediger	365	353	-3,3%
Niedersill	109	176	61,5%
Stuhlfelden	89	160	79,8%
Uttendorf	429	435	1,4%
Wald im Pinzgau	75	110	46,7%
Oberpinzgau	3.285	3.880	18,1%

Tabelle 15 Einpendlervergleich 2001 / 2010 (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Schulpendler

Die Tabelle der Schulpendler (welche leider aus datenschutztechnischen Gründen nicht ganz vollständig ist) zeigt, dass Mittersill die höchste Zahl an Schuleinpendlern besitzt. Es pendeln etwa um das 2,5 fache mehr Schüler nach Mittersill ein, als Auspendeln. Dies erklärt sich durch das verhältnismäßig hohe Vorkommen an Bildungseinrichtungen in Mittersill gegenüber den anderen Oberpinzgauer Gemeinden.

Gemeinde / Teilregion	Schul- Auspendler	Schul- Einpendler	Gemeinde- Binnenpendler	Verhältnis Ein- zu Auspendler n
Bramberg am Wildkogel	105	173	390	1,65:1
Hollersbach im Pinzgau	98	-	48	-
Krimml	76	-	35	-
Mittersill	156	392	561	2,51:1
Neukirchen am Großvenediger	122	121	212	0,99:1
Niedernsill	254	-	101	-
Stuhlfelden	168	12	84	0,07:1
Uttendorf	134	108	247	0,81:1
Wald im Pinzgau	130	-	38	-
Oberpinzgau	1.243	>=806	1.716	-

Tabelle 16 Schulpendler 2010 (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Binnenpendler

In der Gegenüberstellung der Binnenpendler lässt sich erkennen, dass sich die Zahl der Binnenpendler in der Gesamtregion um minus 0,3 % minimal verändert hat, wobei wiederum die Veränderungswerte der einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich ausfallen.

Gemeinde / Teilregion	Gemeinde- Binnenpendler 2001	Gemeinde- Binnenpendler 2010	Veränderung
Bramberg am Wildkogel	499	527	5,6%
Hollersbach im Pinzgau	98	111	13,3%
Krimml	103	118	14,6%
Mittersill	1.270	1.154	-9,1%
Neukirchen am Großvenediger	341	360	5,6%
Niedernsill	144	163	13,2%
Stuhlfelden	89	91	2,2%
Uttendorf	361	343	-5,0%
Wald im Pinzgau	97	127	30,9%
Oberpinzgau	3.002	2.994	-0,3%

Tabelle 12 Binnenpendler 2001 / 2010 (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

Veränderung Auspendler/Erwerbstätige

Wie auf der unteren Tabelle zu erkennen ist, und oben schon beschrieben wurde, veränderte sich die Zahl der Auspendler in der Gesamtregion zwischen 2001 und 2010 um ein Plus von 11,9 %. Der einzige „Ausreißer“ ist hier Hollersbach, welcher 2010 eine gleiche Zahl an Auspendlern hat wie im Jahr 2001.

Die Zahl der Erwerbstätigen wuchs in der Zeitspanne von 2001 bis 2010 um 8,9 % in der Gesamtregion, wobei teilweise recht unterschiedliche Werte in den einzelnen Gemeinden vorzufinden sind (als Beispiel hier etwa auf der einen Seite Mittersill mit einer Veränderung von 2,7 %, auf der anderen Seite Wald mit einem Erwerbstätigenzuwachs von 20 %).

Die Zahl der Auspendler ist also prozentuell mehr angewachsen, als die Zahl der Erwerbstätigen. Eine Erklärung könnte hier zum Beispiel sein, dass die vorzufindenden Arbeitsplätze nicht im Interessensbereich der Arbeitnehmer sind.

Gemeinde	Auspendler 2001	Auspendler 2010	Veränderung	Erwerbstätige 2001	Erwerbstätige 2010	Veränderung	Relativer Anteil Auspendler 2001	Relativer Anteil Auspendler 2010
Bramberg am Wildkogel	990	1143	115,5%	1738	1961	112,8%	57,0%	58,3%
Hollersbach im Pinzgau	347	347	100,0%	536	578	107,8%	64,7%	60,0%
Krimml	170	197	115,9%	346	386	111,6%	49,1%	51,0%
Mittersill	918	1062	115,7%	2564	2634	102,7%	35,8%	40,3%
Neukirchen am Großvenediger	595	643	108,1%	1126	1220	108,3%	52,8%	52,7%
Niedersill	849	927	109,2%	1122	1270	113,2%	75,7%	73,0%
Stuhlfelden	518	592	114,3%	730	811	111,1%	71,0%	73,0%
Uttendorf	758	838	110,6%	1332	1424	106,9%	56,9%	58,8%
Wald im Pinzgau	264	306	115,9%	464	557	120,0%	56,9%	54,9%
Oberpinzgau	5409	6055	111,9%	9958	10841	108,9%	54,3%	55,9%

Tabelle 18 Vergleich Auspendler / Erwerbstätige 2001 / 2010 (Statistik Austria, Eigene Berechnung)

X. Handlungsfelder / Themenschwerpunkte

Im Zuge unserer Bestandsaufnahme/Bestandsanalysearbeit und der Prüfung/Bewertung der ausgearbeiteten Daten und Informationen kristallisierten sich zwei Schwerpunkte für unsere weiterführende Arbeit an der Vision und dem Leitbild heraus.

Bereits bei der Bestandsaufnahme vor Ort wurden wir auf die mehrmals angesprochene Abwanderung der Jugendlichen aus der Region aufmerksam und sahen diesen Umstand als wesentlichen Faktor im Bezug auf die Abwanderungsproblematik, welcher in unseren Analysen ausgearbeitet und verdeutlicht wurde.

Herausgefunden wurden folgende Umstände: Trotz der mehr oder weniger konstanten Bevölkerungsentwicklung in den letzten 20 Jahren (geringer Bevölkerungszuwachs zwischen 1991-2001 mit 4%, Bevölkerungsabnahme 1991-2010 mit >10%) wird dem gesamten Pinzgau mit dem Blick auf die nächsten 40 Jahre eine Verringerung der Bevölkerungszahlen prognostiziert, wobei der Oberpinzgau mit 1,24% im Vergleich zum gesamten Pinzgau mit 0,61% klar im Nachteil liegt. Im konkreten Bezug auf Jugendliche bis 20 Jahre und junge Erwerbstätige bis 45 Jahre lassen sich folgende Annahmen ablesen:

„Die Bevölkerungszahlen in der Klasse der unter 20-jährigen nehmen in den nächsten 40 Jahren insgesamt um etwa 4% ab. Eine stärkere Abnahme der Bevölkerung lässt sich in der Klasse der 20 bis 45-jährigen erkennen. Bis zum Jahr 2029 wird eine Verringerung um über 5% prognostiziert, danach eine nochmalige Abnahme um ca. 1,7%.“

Weiterführend lässt sich in der Region ein Trend zur Überalterung erkennen, der Altersklasse der über 60-jährigen wird bis 2029 eine Zunahme von knapp <8% und eine weitere Zunahme von >5% bis 2049 prognostiziert.

Als nächsten Schritt galt es für uns, einen Einblick in das Bildungsangebot der Region zu bekommen. Nachdem die Standorte der vorhandenen Bildungseinrichtungen verortet wurden, interessierte uns die höchste abgeschlossene Ausbildung in der Region, da der Fokus unseres Projekts „dynamicon – Wirtschaft dynamisieren“ bei Jugend und Lehre liegt. Die Grafik zur „höchsten abgeschlossenen Ausbildung im Oberpinzgau“ zeigt, dass 44,1% der Personen im Oberpinzgau eine Lehre absolviert haben und der Anteil im Vergleich zum Land Salzburg (35,8%) >10% höher ist. Dieser Vergleich zeigt auf, dass die Lehre in der Region eine wichtige Rolle spielt. Der Oberpinzgau und seine Betriebe bieten viele Möglichkeiten, eine Lehre zu absolvieren und dennoch droht ein Fachkräftemangel, da immer mehr hochqualifizierte Arbeitskräfte die Region verlassen. Dieser Umstand könnte zur Folge haben, dass es für die regionalen Betriebe immer schwerer wird, geeigneten „Nachwuchs“ zu finden.

XI. Literaturverzeichnis

WEICHHART, P., 1996: Das System der Zentralen Orte in Salzburg und angrenzenden Gebieten Oberösterreichs und Bayerns. Grundlagenstudie für das Sachprogramm „Versorgungsinfrastruktur“. Salzburg, SIR-Schriftenreihe, Band 16

Geschäftsstelle der österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK), 2011: Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2011. ÖREK 2011. Wien: Geschäftsstelle der österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

Büro Dr. Paula ZT-GmbH, Snizek + Partner Verkehrsplanungs GmbH, 2012: Grundlagenbericht Regionalprogramm Pinzgau. Stand 11.05.2012

Wirtschaftskammer Österreich, 2009: ÖNACE 2008. Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten. Wien: Wirtschaftskammer Österreich

XII. Quellenangaben

www.statistik.at (Statistik Austria)

www.regpi.at (Regionalmanagement Pinzgau)

<http://portal.wko.at> (Wirtschaftskammer)

www.salzburg.gv.at (Amt der Salzburger Landesregierung)

www.alpconv.org (Alpenkonvention)

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de> (Wirtschaftslexikon)

www.komm-bleib.at/pages/de/portal.php (Komm-Bleib Initiative)

www.oerok.gv.at (Österreichische Raumordnungskonferenz)

www.bka.gv.at (Bundeskanzleramt Österreich)

www.interreg.de

www.lernende-regionen.at

www.fahnen-gaertner.com

XIII. Abbildungsverzeichnis

Abb. 5: http://www.alpconv.org/en/organization/parties/PublishingImages/map_AC.jpg

Abb. 6: <http://www.cusoon.at/original/1191574910/nationalpark-hohe-tauern-matrei-i-o.png>